



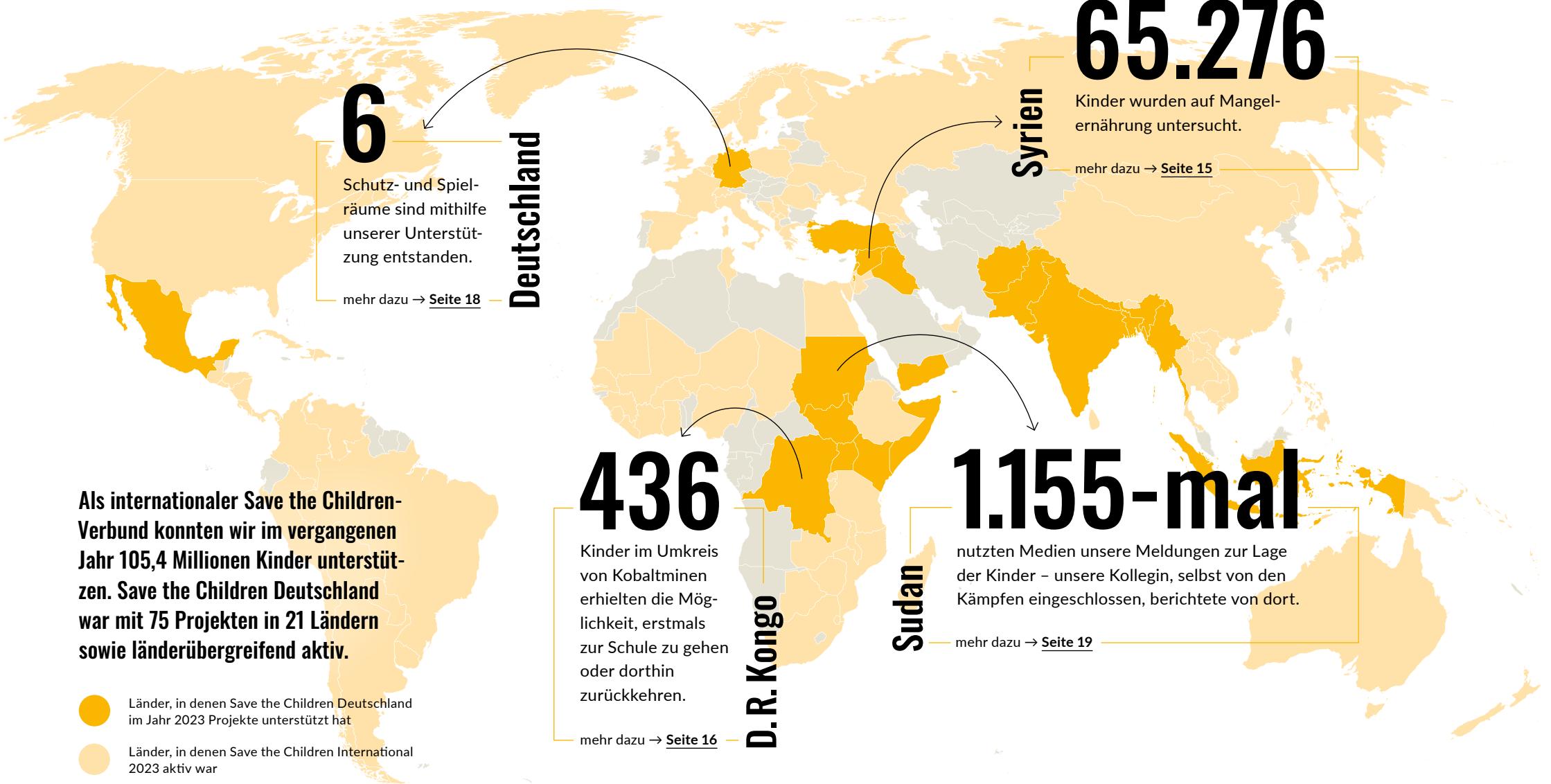
Save the Children

OHNE WENN UND ABER

Jahresbericht
Deutschland 2023



In 115 Ländern für Kinder aktiv



Inhalt

Interview

„Es ist uns wichtig, Haltung zu zeigen“	7
---	---

1 Unsere Ziele

Die Welt verändern – für Kinder und ihre Familien	10
Ohne Wenn und Aber	11

2 Beispiele unserer Arbeit

Schlaglichter 2023	14
Syrien: Gegen den Hunger	15
D.R. Kongo: Keine Kinder in Kobaltminen	16
Deutschland: Spielen ist ein Kinderrecht	18
Sudan: Wir bleiben dran	19
Humanitäre Hilfe ist nicht verhandelbar	20

3 So arbeiten wir – in Deutschland und weltweit

Save the Children Deutschland	22
Unser globales Netzwerk	24
Transparenz, Kontrolle & Wirkung	26

4 2023: Das Jahr in Zahlen

Auf einen Blick	31
Finanzen und Projekte	32
Bilanz	37
Gewinn- und Verlustrechnung	39

5 Die Kraft der Vielen

Privatpersonen	44
Unternehmen & Stiftungen	45
Öffentliche Geber	48
Lokale Partnerschaften	49

6 Ausblick

Wir haben viel vor	53
--------------------	----

Anhang

Geförderte Projekte	55
---------------------	----

Titelbild: Durch Dürren im Norden Kenias nehmen die Fälle von Mangelernährung immer weiter zu. Auch die zweijährige Aisha* war davon betroffen. Ihre Mutter, voller Angst, trat mit ihr die lange Reise zum Krankenhaus an – und rettete damit Aishas Leben. Krankenpfleger Duale schaut nach beiden. © Esther Mbabazi / Save the Children

Mit * gekennzeichnete Namen wurden zum Schutz der Personen geändert.



Im Februar erschüttern schwere Erdbeben die Türkei und Syrien. Über 56.000 Menschen sterben. Wenige Stunden nach der Katastrophe beginnt unsere Hilfe – sie dauert bis heute an. © Takaful Al Sham



Der Süden Somalias wird im Mai überschwemmt. Fast eine halbe Million Menschen sind betroffen und mehr als 100.000 Kinder verlieren ihr Zuhause.
Das Land spürt die Folgen der Klimakrise besonders häufig.

© Awale Koronto / Save the Children



Im Oktober wird Israel angegriffen. Seitdem herrscht Krieg im Gazastreifen. Bombardierungen treffen auch Krankenhäuser oder – wie hier – Camps für Geflüchtete. Die humanitäre Lage ist katastrophal.

© picture alliance / Anadolu | Fadi Alwhidi

„Es ist uns wichtig, Haltung zu zeigen“

Ein Gespräch über das vergangene Jahr mit Geschäftsführer Florian Westphal und Caroline Schmutte, der Vorsitzenden des Aufsichtsrates von Save the Children Deutschland

„Ohne Wenn und Aber“ steht auf dem Titel dieses Jahresberichts. Warum?

Florian Westphal: Weil es uns wichtig ist, Haltung zu zeigen. Es herrscht Krieg, nicht nur im Gazastreifen, aber dort ist die Nothilfe für Kinder derzeit besonders schwierig. Und das, obwohl sie der Zivilbevölkerung nach dem humanitären Völkerrecht zusteht. Wir sagen laut und deutlich: Das darf nicht so sein!

Caroline Schmutte: Gleichzeitig stellen wir mit der Botschaft „Ohne Wenn und Aber“ klar, dass Kinder unabhängig von ihrer Herkunft oder Religion besonderen Schutz brauchen. Und dass dieser Grundsatz unsere Arbeit leitet.



Kriege stehen also derzeit im Mittelpunkt eurer Arbeit?

Florian Westphal: Nicht nur. Wir sehen auch in anderen Situationen, dass das Wohl der Kinder leider Verhandlungsmasse ist. Die Diskussionen um eine Kindergrund-sicherung in Deutschland, aber auch die Kürzungen im Bundeshaushalt für die humanitäre Hilfe und die Entwicklungs-zusammenarbeit zeigen, dass Dinge in Frage gestellt werden, die selbstverständlich sein sollten. Das besorgt uns, und deswegen beziehen wir auch dazu Stellung.

Caroline Schmutte: Und nicht zuletzt beunruhigt uns die Trägheit, mit der sich die Weltgemeinschaft der Klimakrise annimmt. 2023 war das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Und trotzdem tun Politik und Wirtschaft nicht annähernd genug, damit Kinder auf diesem Planeten gut aufwachsen können.

Bei allem Anspruch, Hand aufs Herz: Wo geht auch Save the Children Kompromisse ein?

Florian Westphal: Nicht immer können wir öffentlich alles sagen, was uns besorgt.

Unser wichtigstes Ziel – Kindern in Not zu helfen – ist manchmal nur dann möglich, wenn wir Regierungen und Konfliktparteien nicht nach außen kritisieren. Sonst verwehren sie uns den Zugang; und mitunter können solche Stellungnahmen sogar unsere Teams vor Ort in Gefahr bringen. Es ist ein ständiger Balanceakt, den wir in vielen politisch aufgeladenen Konflikten bewältigen müssen.

Caroline Schmutte: Und leider gibt es Missstände, die wir nicht ändern können. So ist es zum Beispiel bei der Bildung für Mädchen in Afghanistan. Für die jüngeren können wir hunderte Dorfschulen unterstützen, aber nach der 6. Klasse ist Schluss – kein Mädchen darf eine weiterführende Schule besuchen. Das ist furchtbar! Trotzdem dürfen wir nicht aufgeben, auch wenn nicht alles so ist, wie wir es gern hätten.

Letzte Frage: Welche Nachricht war 2023 ein Grund zur Freude?

Caroline Schmutte: Ein gutes Beispiel ist das deutsche Lieferkettengesetz, das seit 2023 in Kraft ist. Ziel des Gesetzes ist unter anderem, gegen Kinderarbeit in den weltweiten Lieferketten deutscher Unternehmern vorzugehen. Wir haben nicht nur auf eine solche Maßnahme gehofft, sondern sie auch vorangetrieben. So konnten wir



unsere Position vorab bei den zuständigen Ministerien einbringen und von unseren Erfahrungen aus Textilfabriken, Landwirtschaftsbetrieben und dem Bergbau berichten. Und nun arbeiten wir mit noch mehr Firmen als zuvor, um die neuen Regeln umzusetzen.

Florian Westphal: Mich persönlich freut es, zu sehen, wie Kinder selbst in schwierigsten Lebenslagen wieder Kraft finden und fröhlich sein können. In Schutz- und Spielräumen schaffen es unsere Teams, sie auf andere Gedanken zu bringen, ihnen zu helfen, mit dem Erlebten umzugehen und ihnen ein Lachen abzugewinnen. Das durfte ich auf Reisen auch schon selbst sehen – und es hat mich immer berührt.

“

Mit dem letzten Jahr verbinde ich den Krieg zwischen der Hamas und Israel. Das macht mich traurig. Beeindruckt hat mich dafür, wie wir bei Save the Children Deutschland für die effektive Durchführung der Projekte gearbeitet haben.“

— Samuel Ayuk, IT, Save the Children Deutschland

A young girl with a prosthetic arm is sitting at a desk, writing in a notebook with a blue pen. She is wearing a white headscarf and a brown dress. The background shows a classroom setting with yellow walls and other students.

**SICHERHEIT.
OHNE WENN
UND ABER.**

Hätte Maha* aus dem Jemen eine Superkraft, dann würde sie alle Waffen verbannen. Landminen gäbe es dann nicht mehr. Eine nahm ihr den rechten Arm.

© Al-Baraa Mansoor / Save the Children

Die Welt verändern – für Kinder und ihre Familien

Eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher aufwachsen und lernen können: Das ist unsere Vision. Mit unserer Arbeit wollen wir erreichen, dass Kinder einen guten Start haben, dass sie überleben und gesund bleiben, zur Schule gehen können und vor Gewalt und Ausbeutung geschützt werden – in Krisen und nach Katastrophen, aber auch darüber hinaus.

1919 gegründet, ist Save the Children die älteste und größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt. Die Rechte von Kindern, die ohne Ausnahmen jedem Kind zustehen, sind heute festgeschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention – und leiten all unsere Aktivitäten.

Auch im Jahr 2023 haben wir diese Rechte verteidigt und politisch Verantwortliche, etwa Regierungen, mit Nachdruck darauf hingewiesen, sie zu beachten und umzusetzen. Wir haben eingefordert, dass Kinder und Jugendliche gehört und einbezogen werden in allen Dingen, die sie betreffen. Und wir haben sie dabei unterstützt, auch selbst für sich einzustehen und notwendige Veränderungen anzustoßen. In unseren Projekten beteiligen wir Kinder und setzen uns gemeinsam mit ihnen für ihre Zukunft ein.

Das tun wir auch mit politischer Arbeit – kontinuierlich im Hintergrund, doch wenn nötig auch laut oder gemeinsam mit



anderen, weil wir zusammen mehr Gewicht haben. Wir machen auf Probleme aufmerksam, sprechen mit Politiker*innen und mobilisieren Unterstützung, um Verbesserungen zu erreichen.

Zusammen mit allen Save the Children-Organisationen weltweit wollen wir mit Projekten und der politischen Arbeit das Leben von Kindern nachhaltig verbessern. Die gemeinsame Strategie ist auch für Save the Children Deutschland verbindlich und definiert drei Meilensteine (siehe Grafik).

Unser Fokus liegt auf den Kindern, für die es besonders schwierig ist, ihre Rechte durchzusetzen: Kinder, die in Kriegs- und Krisengebieten oder in besonders armen Regionen aufwachsen, die vertrieben sind, oder jene, die zum Beispiel wegen ihrer Herkunft, einer Behinderung oder ihres Geschlechts diskriminiert werden.

Unsere drei großen Ziele für Kinder weltweit finden sich in ähnlicher Form auch in den UN-Zielen für Nachhaltige Entwicklung. Um sie zu erreichen, arbeiten wir partnerschaftlich mit lokalen oder globalen zivil-

gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen zusammen, aber auch mit Unternehmen oder Regierungen.

Die Welt für Kinder und ihre Familien zu verändern, ist ein Vorhaben, das nicht sofort und auch nicht leicht gelingt. Oft begegnen uns Schwierigkeiten auf diesem Weg. Aufhalten lassen wir uns davon jedoch nicht – denn die Rechte von Kindern sind nicht verhandelbar.

Ohne Wenn und Aber

Die Gründung von Save the Children begann mit Gegenwind. Ausgerechnet den Feindeskindern wollte eine mutige Frau in England nach dem Ersten Weltkrieg helfen. „Unsere Blockade ist für den Hungertod von Millionen Kindern verantwortlich“, schrieb sie daher auf ein Flugblatt und verteilte es auf dem Trafalgar Square in London. Darauf zu sehen: ein österreichisches Kind, schwer mangelernährt.

Eglantyne Jebb wurde daraufhin verhaftet. Wenig später warteten Landsleute, um sie mit faulen Äpfeln zu bewerfen. Doch unsere Gründerin überzeugte den Richter und viele andere mit ihrer Botschaft: „Es ist für uns als Menschen ausgeschlossen, dass wir zusehen, wie Kinder sich zu Tode hungern, ohne uns zu bemühen, ihnen zu helfen. Wir haben nur ein Ziel: so viele wie möglich von ihnen zu retten. Und nur einen Grundsatz: Wir werden ihnen helfen, aus welchem Land sie auch stammen und ganz gleich, welcher Religion sie angehören.“

Bis heute wahren wir den Grundsatz, dass Hilfe für Kinder bedingungslos sein muss. Überall auf der Welt. Daher lautet die Botschaft, die wir in Deutschland im vergangenen Jahr laut nach außen getragen haben: **Wir sind für Kinder da. Ohne Wenn und Aber.** Auf Plakatwänden in Innenstädten, in Zeitungen, im Fernsehen und in den sozialen Medien haben wir Menschen in Deutschland auf unsere Nothilfe für Kinder – und damit auch ihre Lage – aufmerksam gemacht.





**MITGEFÜHL.
OHNE WENN
UND ABER.**

Rumänien: Alice und Betty erkennen Stress bei Menschen und helfen Kindern aus der Ukraine. Denn im Umgang mit den Therapiehunden fällt es ihnen leichter, sich zu öffnen und über Erlebtes zu sprechen, das sie belastet. © Mauro Bedoni / Save the Children

„

Bei unseren Trainings zur psychosozialen Unterstützung geflüchteter Kinder und Familien wurde trotz des ernsten Themas viel gelacht, das fand ich schön. Es gibt viele Teilnehmende, die selbst eine Flucht- oder Migrationserfahrung haben. Es freut mich, dass sie andere beim Ankommen unterstützen möchten und wir ihnen dafür gute Grundlagen mitgeben können. Sehr belastet hat mich die Gewalt in bewaffneten Konflikten in verschiedenen Regionen der Welt und ihre Auswirkungen auf Kinder – vor allem auf ihr Recht auf Leben.

– Suha Naser, Deutsche Programme,
Save the Children Deutschland

Schlaglichter 2023

Ein Jahresrückblick kann nie vollständig sein. Zu viele neue Ereignisse und andauernde Notlagen haben das Leben von Kindern und damit unsere Arbeit beeinflusst. Hier blicken wir auf einzelne Themen, die wichtig waren, aber in diesem Bericht nicht ausführlicher vorkommen.

Januar

Wir treten dem Bündnis Kindergrundsicherung bei. Denn jedes fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut – das führt zu Benachteiligung. Um dies zu ändern, ist unter anderem eine umfassende Reform und Neuberechnung der Unterstützungsleistungen nötig. Wichtig finden wir, dass auch geflüchtete Kinder einzbezogen werden. Schließlich hat jedes Kind, unabhängig von Familieneinkommen oder Herkunft, das Recht auf Teilhabe und gesundes Aufwachsen.

Februar

Mehr als 18 Millionen Menschen, darunter 6,2 Millionen Kinder, sind von den schweren Erdbeben in der Türkei und Syrien betroffen. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen können wir schnell helfen: Wir sorgen für warme Mahlzeiten, Wasser und Unterkünfte. Und wir eröffnen Schutz- und Spielräume, in denen die Kinder zusammen sein können. In den folgenden Monaten weiten wir die Hilfe umfassend aus – sie dauert bis heute an.

März

Seit acht Jahren ist Krieg im Jemen. Der Bericht → „Watching Our Every Step“, den wir anlässlich des traurigen Jahrestages veröffentlichen, zeigt die dramatische Lage der Kinder: Waffengewalt, Hunger und Krankheiten sind allgegenwärtig. Ohne humanitäre Hilfe könnten mehr als zwei Drittel der Bevölkerung nicht überleben. Besonders gefährlich für Kinder sind Minen, die sie beim Spielen versehentlich auslösen – die Hälfte der Vorfälle endet tödlich.

September

Sechs junge Menschen aus Portugal werden in einem Klima-Prozess vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte angehört. In ihrer Klage werfen sie 32 Staaten vor, den Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaschutzabkommen nicht nachzukommen. Wir unterstützen sie in dem Verfahren als offizielle Drittbeietigte. 2024 wird die Klage abgewiesen – mit der Begründung, dass der Gerichtsweg in ihrem Heimatland nicht ausreichend ausgeschöpft wurde.

November

Die Bundesregierung plant Kürzungen der Gelder für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Dies ist für Kinder fatal: Ohne ausreichende Finanzierung werden die Armut, der Hunger und Ungleichheiten in den Bereichen Bildung und Gesundheit weiter ansteigen. Gemeinsam mit zahlreichen weiteren Organisationen demonstrieren wir im Rahmen der Kampagne „LuftNachOben“ vor dem Reichstag in Berlin dagegen.

Dezember

Unsere Kooperation mit der Zeitschrift BRIGITTE feiert ihr zehnjähriges Jubiläum. In der Aktion „Ein Schal fürs Leben“ fließen beim Kauf des Schals oder Wollpaketts zehn Euro an Save the Children, die Spenden kommen Kindern im Syrien-Konflikt zugute. Seit Beginn der Zusammenarbeit sind mehr als drei Millionen Euro zusammengekommen. Unterstützt wurden damit Bildungs- und Ernährungsprogramme und die psychosoziale Hilfe für geflüchtete Kinder.

Ohne Wenn und Aber: Gegen den Hunger in Syrien

Im Norden Syriens harren Millionen Vertriebene in provisorischen Camps aus. Die Weltöffentlichkeit nimmt davon kaum Notiz. Doch der Krieg ist nicht vorbei.

Im 13. Kriegsjahr eskaliert die Gewalt im Norden des Landes sogar. Immer wieder fliehen die Menschen. Sie suchen Schutz, versuchen, nach Hause zurückzukehren, fliehen erneut. Über zwei Millionen Menschen im Norden Syriens leben in Camps. Sie haben alles verloren – Häuser, Jobs, Einkommen – und sind abhängig von Lebensmittelhilfe.

In scheinbar endlosen Reihen stehen ihre Zelte und Wohncontainer beieinander. Kinder spielen dazwischen, Frauen bereiten auf dem offenen Feuer Mahlzeiten aus den wenigen Lebensmitteln zu, die verteilt werden – Reis, Linsen oder Bulgur.

Aber es reicht nicht. Auch Khazna*, eine junge Mutter, wird immer dünner. Ihrem Sohn Rodi* geht es noch gut, doch die Mutter fürchtet, ihn nicht mehr stillen zu können. Sie verkauft Teile ihrer Essensrationen, um Milchpulver für Rodi zu kaufen. Jetzt isst sie noch weniger. Ein Teufelskreis, der auch für ihren Sohn gefährlich werden kann. Hinzu kommt: Das Pulver muss mit sauberem Wasser angerührt werden. Doch in Syrien nehmen Dürren zu – und auch der

andauernde Konflikt beeinträchtigt die Wasserversorgung. All das führt dazu, dass es zu wenig davon gibt. Und zum Trinken ist es oft nicht geeignet, weil Müll, Insekten oder Abwasser das Wasser verunreinigen. Zunehmend gibt es auch Cholera-Erkrankungen in der Region.

Die Mutter wiegt nur noch 39 Kilo

Als Khazna eines Tages in Ohnmacht fällt, bringen Menschen aus der Nachbarschaft sie zu unserem Mutter-Baby-Bereich im Camp. Die junge Frau wiegt nur noch 39 Kilo und ist schwer mangelernährt. Unser Team überweist sie zur Behandlung an das Gesundheitszentrum. In den 15 Mutter-Baby-Bereichen, die wir im vergangenen Jahr betrieben haben, finden die jungen Frauen psychosoziale Unterstützung, können sich austauschen und neue Kraft schöpfen. Unsere Teams bieten Einzel- und Gruppengespräche an und beraten die Frauen, wie sie unter den schwierigen Umständen für sich und ihre Kinder sorgen können. Wir helfen auch mit Bargeld, Essensgutscheinen und frischem Obst und Gemüse.

Nach den schweren Erdbeben im Februar 2023, die die Türkei und Syrien trafen, war der Bedarf noch größer als zuvor. Daher stockten wir die Hilfe auf. Unsere Partnerorganisationen vor Ort verteilten Notrationen, Decken und Zelte. Sie sorgten für Trinkwasser und Sanitäranlagen.

Wir bleiben bei den Menschen

Bis heute ist die Ernährungslage kritisch. Fälle von Mangelernährung nehmen zu. „Ohne Nahrung und sauberes Trinkwasser können die Menschen nicht leben“, sagt Amer Katbeh, Manager für die Länder des Nahen Ostens bei Save the Children. „Es macht mich unfassbar traurig, dass Kindern in Syrien ein gesunder Start ins Leben verwehrt wird. Deshalb setzen wir uns weiterhin für ihre Grundbedürfnisse ein.“

Auch für Khazna bleibt die Lage trotz der Hilfe herausfordernd. Aber es geht ihr Schritt für Schritt besser. Sie nimmt zu und versucht mit der Unterstützung unserer Teams wieder, ihren Sohn zu stillen. „Die Zeit im Mutter-Baby-Bereich ist wie eine Atempause für mich“, sagt sie. „Sie hilft mir, meine Lage auszuhalten.“

Stillberatung, verbesserte Ernährung und Zugang zu sauberem Wasser und Hygiene

April 2021 – März 2025

Ziele:

- Mütter und Kleinkinder werden auf Mangelernährung getestet und bei Bedarf an Gesundheitszentren überwiesen.
- Die Kinder und ihre Mütter ernähren sich abwechslungsreicher und gesünder.
- Wassersysteme werden repariert, Sanitäranlagen bereitgestellt, Müll entsorgt und der Zugang zu sauberem Trinkwasser geschaffen.

Gefördert von:
Auswärtiges Amt

Das haben wir seit Beginn des Projekts erreicht:

- 27.642 Mütter erhielten individuelle Stillberatung.
- 65.276 Kinder unter fünf Jahren wurden auf Mangelernährung getestet.
- Die Wasser- und Sanitäranlagen an 135 Standorten wurden instandgesetzt, darunter in Schulen und Gesundheitszentren. Die Unterstützung kam mehr als 300.000 Menschen zugute.

Das Projekt begann im April 2021 im Nordosten Syriens. Die Anschlussfinanzierung ab April 2023 umfasste zudem das Gebiet im Nordwesten, das von den Erdbeben betroffen war.

Ohne Wenn und Aber: Keine Kinder in Kobaltminen

Smartphones, E-Bikes und Elektroautos tragen dazu bei, dass Kobalt zu den begehrtesten Rohstoffen der Welt zählt. In der D.R. Kongo wird ein Großteil des weltweiten Vorkommens gewonnen. Doch die Abbaubedingungen sind häufig gefährlich – gerade im kaum regulierten Kleinbergbau.

„Es lag so viel Staub in der Luft. Ich hatte enorme Probleme zu atmen. Und wir waren nur wenige Stunden dort und noch nicht einmal im Inneren der Mine“, erinnert sich Sebastian Marquard, der unser Projekt im April besucht hat. „Es wird überall gegraben. Auch um die Mine herum oder entlang der Straße. Überall sieht man Löcher.“

Im Kleinbergbau – also dort, wo mit bloßen Händen oder einer Spitzhacke gearbeitet wird – verdienen etwa 200.000 Menschen in der Demokratischen Republik Kongo ihren meist dürftigen Lebensunterhalt. Auch schätzungsweise 40.000 Kinder. Um zum Familieneinkommen beizutragen, brechen sie die Schule ab oder versuchen, beides unter einen Hut zu bekommen. In einer Befragung berichteten 88 Prozent der Minderjährigen, die im Kleinbergbau arbeiten, dass sie dauerhaft ein negatives Gefühl wie Stress, Wut oder Sorge empfinden. Nur knapp ein Viertel glaubt für sich noch an eine Zukunft außerhalb des Bergbaus.

Schule statt Arbeit

Daher haben wir mit unserem Projekt in der Bergbaustadt Kolwezi Lernmöglichkeiten geschaffen – und damit die Chance, einen anderen Lebensweg zu wählen. Gemeinsam mit unserem Partner vor Ort, Maison Faradja ([Seite 49](#)), sprechen wir gezielt Familien an, deren Kinder die Schule abgebrochen haben, die bereits arbeiten und/oder deren Eltern und Geschwister im Bergbau tätig sind.

Für diese Kinder haben wir gemeinsam mit der Regierung Plätze in Schulen und Nachholzentren gefunden. Um mit den anderen lernen zu können, erhielten sie von uns zudem die nötigen Schulmaterialien.

Innerhalb eines Jahres sind so 436 Kinder und Jugendliche wieder oder sogar erstmals in die Schule gegangen. 102 von ihnen konnten die drei teilnehmenden Nachholzentren besuchen. „Dort lernen sie die Basics. Anschließend sollen sie am regulären Unterricht teilnehmen können“, erklärt Sebastian Marquard. Von jenen, die direkt in die Klassen gingen, haben 91 Prozent am Ende des

Schuljahres in die nächsthöhere Klasse gewechselt. Und: Kein Kind hat die Schule abgebrochen.

Sicherheit und Selbstvertrauen

Auch Lehrkräften und Schulleitungen boten wir Unterstützung an. Für sie gibt es Trainings, zum Beispiel, wie Mathematik anschaulich vermittelt werden kann, Coachings vor und nach den Stunden und einen Lernzirkel für den Austausch untereinander.

Außerdem wurden 28 Lehrkräfte und Lernbegleiter*innen geschult, um sie auf die Arbeit als Ansprechperson für den Kinderschutz vorzubereiten. Denn: Die meisten Kinder belastet das von Bergbau bestimmte Umfeld mit den oft rauen Bedingungen. Viele, die dort gearbeitet haben, haben zudem in den Bergbaugruben Gewalt und psychische Traumata erlebt und zu Alkohol oder anderen Drogen gegriffen. „Es ist wichtig, dass sie Vertrauenspersonen in der Schule haben, an die sie sich wenden können“, weiß auch Sebastian Marquard. „Ich hatte vor Ort das Gefühl, dass die Kinder diesen geschützten Raum brauchen. Und dass sie sich dort wohl fühlen. Denn solch ein Raum, in dem Kinder sicher Kind sein und lernen können, ist die Voraussetzung für eine Zukunft, die sie selbst mitgestalten können.“

Verbesserter Zugang zu Bildung für Kinder in den Bergbaugemeinden von Kolwezi

August 2022 – Juli 2025

Ziele:

- Verbesserung des Zugangs der Kinder zur Bildung
- Bessere Lernergebnisse durch Nachholunterricht
- Ein schützendes, kindgerechtes und geschlechtersensibles schulisches Lernumfeld

Gefördert von:

Stiftung Kinderförderung von Playmobil

Das haben wir im Jahr 2023 erreicht:

- 436 Kinder wurden identifiziert und unterstützt.
- 91 Prozent der Schulkinder haben in die nächsthöhere Klasse gewechselt.
- Rund 98 Prozent der Lehrkräfte in den Zielgruppen haben an den unterschiedlichen Fortbildungen und Aktivitäten des Projekts teilgenommen bzw. tun dies noch immer.

HILFE. OHNE WENN UND ABER.



Mahad*, 12, lebt in Kenia. Es regnet kaum noch und das Loch, aus dem sie Wasser holt, ist nur manchmal gefüllt. Auch die Tiere der Familie – ihre Einkommensquelle – starben. Deshalb hat Mahad Angst, dass sie nicht mehr zur Schule gehen kann, weil ihre Eltern es sich nicht leisten können. Wir unterstützen die Familie mit Bargeld. © Tommy Trenchard / Save the Children

Ohne Wenn und Aber: Spielen ist ein Kinderrecht

Kinder, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind, mussten vieles zurücklassen. Wir schaffen Orte, die helfen, das Erlebte zu verarbeiten.

„Lass uns ein Haus bauen“, ruft jemand und sogleich werden Polster aufeinander gestapelt. Ein Mädchen eröffnet ein „Restaurant“ in der Spielküche und serviert wenige Augenblicke später Melonenstücke und Eier aus Stoff – aber Vorsicht, sie sind heiß, also besser pusten! Es ist eine ausgelassene, fröhliche Atmosphäre hier im Schutz- und Spielraum in der Notunterkunft für Geflüchtete in Frankfurt am Main.

Die Kinder, die hier zusammen spielen, sind neu in Deutschland. Auch wenn der Krieg in ihrer Heimat nun nicht mehr direkt vor der Haustür ist – die Erfahrungen wirken oft lange nach. In solchen Situationen hilft nicht nur eine sichere Umgebung, sondern auch das Spiel. Denn wer eine Bude baut, richtig laut Karaoke singt, zusammen puzzelt oder die Köpfe über einem Buch zusammensteckt, kann die schwere Zeit einen Moment lang vergessen und wieder schöne Erlebnisse sammeln. Das hilft, nach vorn zu schauen.

Platz und Gelegenheit zum Spielen

Überall auf der Welt richten wir in und nach Konflikten oder Naturkatastrophen Orte

ein, an denen Kinder ihr Recht auf Spielen wahrnehmen können. Das Konzept bewährt sich auch in unserer Ukraine-Hilfe für geflüchtete Familien in Deutschland. Denn: In den vorübergehenden Unterkünften, in denen die Familien zunächst oft wohnen, kann man nicht viel Toben oder andere Kinder einladen, wenn der Platz beschränkt ist oder Spielzeug fehlt.

Im August 2022 eröffneten wir in einer Unterkunft in Frankfurt am Main den Schutz- und Spielraum, in dem 85 Kinder regelmäßig zusammenkommen. Er ist am Wochenende und werktags nach der Schule oder dem Kindergarten geöffnet. Die verlässliche Betreuung gibt auch den Eltern etwas Freiraum, um Behördengänge zu erledigen oder eine Arbeit und eine Wohnung zu suchen. Durch unsere Unterstützung sind bereits fünf weitere dieser Räume in Unterkünften in ganz Deutschland entstanden. Dazu kooperieren wir mit Verwaltungen und Einrichtungen, stellen Informationsmaterial zur Verfügung und schulen das Personal vor Ort. Zusätzlich haben wir im vergangenen Jahr Mitarbeitende in vierzehn Unterkünften zum Kinderschutz beraten.

Wenn der Krieg im Kopf bleibt

Begleitet werden die Kinder von erfahrenen Fachkräften. Mit den Kindern gemeinsam planen sie Bastel- und Yogastunden, Ausflüge oder die besonders beliebten Kinobabende. Und sie sind da, wenn es Kindern nicht gut geht, und können auch reagieren, wenn sie Zeichnungen sehen mit Panzern, Raketen oder Häusern, die nicht mehr stehen. Alle sind in psychosozialer Unterstützung geschult und vermitteln bei Bedarf weitere Hilfe.

Burçin Kaya, die selbst vor einigen Jahren nach Deutschland geflohen ist, gehörte zum Team in Frankfurt und erinnert sich gut, wie das Ankommen für sie war: „Ich war in genau so einer Unterkunft, aber meine Kinder hatten solche Möglichkeiten nicht. Wir geben diesen Kindern ihre Normalität und ihre Kindheit zurück. Und das finde ich enorm wichtig“, sagt sie.

Im Oktober endete unsere Arbeit in Frankfurt. Die Stadt – überzeugt von unserem Konzept – übernahm den Schutz- und Spielraum und führt ihn seitdem fort.

Blick ins Projekt



[Spielen ist ein Kinderrecht](#)

Aufbau, Betrieb und Unterstützung bei der Errichtung von Schutz- und Spielräumen in temporären Unterkünften für geflüchtete Menschen

Mai 2022 – Dezember 2023

Ziele:

- Kindern, die mit ihren Familien aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet sind, wird das Ankommen erleichtert.
- Schutz- und Spielräume bieten den Kindern Struktur, Stabilität und einen sicheren Ort zum Spielen.

Gefördert von:

Private Spenden, Unternehmen und Stiftungen

Das haben wir seit Beginn des Projekts erreicht:

- Aufbau und Betrieb eines Schutz- und Spielraums in Frankfurt/Main
- Unterstützung bei der Einrichtung von Schutz- und Spielräumen in fünf weiteren Unterkünften (Berlin, Hermsdorf, Leipzig, Rottenburg, Waiblingen)
- Sechs Schulungen zum Thema Kinderschutz für 89 Mitarbeitende
- Beratung von 14 Unterkünften und zwei Kommunen zum Kinderschutz

Ohne Wenn und Aber: Wir bleiben dran

Wir sprechen Zeitungen, Radiosender und Fernsehprogramme an, um unsere Arbeit für Kinder in Not bekannter zu machen. Im Jahr 2023 lag ein Schwerpunkt des Medienteams dabei auf dem Sudan. Denn die Krise in dem Land bekommt weltweit viel zu wenig Aufmerksamkeit.

Schwarzer Rauch steigt am Himmel über der sudanesischen Hauptstadt Khartum auf.

Flugzeuge feuern Raketen über der Stadt ab, Häuser stehen in Brand. Am 15. April 2023 eskalieren die Kämpfe zwischen rivalisierenden Generälen im Sudan. Binnen Tagen sind die Menschen in den Wohngebieten nicht mehr sicher. Straßen, Krankenhäuser und Geschäfte werden zerstört.

Katharina von Schroeder lebt zu dem Zeitpunkt in Khartum und arbeitet in unserem sudanesischen Länderbüro. Als sie am Morgen des 15. April 2023 ihren achtjährigen Sohn zum Sportunterricht bringt, hören die beiden Explosionen und Schüsse. Mit anderen Erwachsenen und Kindern verstecken sie sich in einer Schule.

Unser Fokus: die Kinder

Wenn wie im Sudan ein Konflikt eskaliert, reagieren unsere Medienteams sofort: Die Kolleg*innen vor Ort schicken aktuelle Informationen und Beobachtungen, eine erste Pressemitteilung wird abgestimmt, die Medienansprache beginnt. Unsere Medienreferentinnen versorgen deutsche Journa-

list*innen mit Informationen, Hintergründen, und bieten Interviews an. Im Fokus: die Lage der Kinder. Wie geht es ihnen, was brauchen sie? Und wir berichten über die Arbeit von Save the Children im Konfliktgebiet.

Weil in Khartum eine deutschsprachige Kollegin vor Ort ist, die zudem selbst mit ihrem Sohn von der Situation betroffen ist, gewinnt unser Medienteam schnell die Aufmerksamkeit deutscher Medien. Trotz der eigenen Anspannung ist Katharina von Schroeder bereit, über die Situation im Land zu sprechen: Sie berichtet in den kommenden Wochen und Monaten wiederholt über die Lage der Kinder im Sudan, unter anderem in der Tagesschau und den Tagesthemen, im Spiegel und auf Zeit Online. Insgesamt 1.155-mal erwähnt die deutsche Presse im Jahr 2023 unsere Meldungen zum Sudan. So informieren wir sehr viele Menschen, die Reichweite liegt bei 377 Millionen Kontakten.

„Es ist gut, dass wir auf die Notsituation und die wichtige Arbeit von Hilfsorganisationen wie Save the Children aufmerksam machen konnten“, sagt Ninja Taprogge, Teamleiterin für Medienkommunikation bei Save the

Children Deutschland. „Aber wie so oft ist es bei Weitem nicht genug. Denn im Verhältnis zum Ausmaß der Krise bekommen Kinder im Sudan viel zu wenig internationale Aufmerksamkeit.“

Das halbe Land ein Kriegsgebiet

Der Sudan hat bereits zuvor mit anhaltenden Konflikten, Naturkatastrophen, Krankheitsausbrüchen und einer Wirtschaftskrise zu kämpfen. Ab April 2023 eskaliert die Gewalt. Die Kämpfe breiten sich aus, heute ist die Hälfte des Landes Kriegsgebiet. Nirgendwo sonst auf der Welt sind so viele Menschen auf der Flucht – etwa neun Millionen suchen derzeit Schutz in überfüllten Camps innerhalb des Landes und in den Nachbarländern. Kinder haben ihr Zuhause verloren, sie haben nicht mehr genug zu essen, kein sauberes Trinkwasser mehr, keinen Zugang zu medizinischer Hilfe. Auch zum Unterricht können die Kinder nicht mehr gehen; alle Schulen im Land sind geschlossen.

„Die internationale Gemeinschaft muss diese Krise mit der Dringlichkeit angehen, die sie erfordert“, sagt Ninja Taprogge. „Dafür braucht es politischen Willen und ausreichend finanzielle Mittel.“ Wir werden daher nicht nachlassen, auf die Situation der Kinder aufmerksam zu machen – im Sudan und überall sonst, wo sie dringend Hilfe benötigen und die Welt zu wenig hinschaut.

Unsere Projekte vor Ort

Bereits vor der Eskalation im Jahr 2023 unterstützten wir als internationale Organisation Kinder und Familien in zwölf von 18 Bundesstaaten. Viele Projekte mussten aus Sicherheitsgründen vorübergehend gestoppt werden. Auch ein aus Deutschland gesteuertes Projekt zur Ernährungssicherung und Einkommensstärkung in Nord- und Zentral-Darfur wurde vorübergehend pausiert.

Als die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte, haben wir zusätzliches Saatgut und Lebensmittel an die Familien verteilt. Seit März 2024 unterstützt Save the Children Deutschland zudem vertriebene Familien in der Grenzregion zwischen dem Sudan und Südsudan unter anderem mit medizinischer Hilfe.

Ohne Wenn und Aber: Humanitäre Hilfe ist nicht verhandelbar

In Konflikten wird der Zugang für Hilfsorganisationen zunehmend verwehrt. Das steht im Widerspruch mit dem humanitären Völkerrecht. Welche Rolle nehmen wir in diesem Machtkampf ein?

November 2023: Die LKWs stehen am Grenzübergang Rafah Schlange. Sie warten mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Medikamenten und Decken. All das fehlt im Gaza-streifen. Es fehlt bitterlich. Doch die Hilfs-transporte stauen sich an der Grenze im Süden, weil Rafah zeitweise als einziger Übergang geöffnet ist. Alle anderen Zufahrtswege wurden wegen des Krieges geschlossen. Und die Prozeduren an der Grenze sind zäh: Jede Ladung muss genehmigt werden und wird genau inspiziert. Doch Prüfstellen gibt es nur wenige und die Liste an Kriterien, die Hilfsgüter erfüllen müssen, ist lang. All das kostet Zeit, die die Menschen im Gaza-streifen nicht haben – und der Grenzüber-gang wird zum Nadelöhr.

Gelangt eine Lieferung auf die andere Seite, muss sie durch zerbombtes Land navigiert werden. Viele Straßen sind unbefahrbar, herumliegende Sprengkörper und Angriffe auf Hilfskonvois machen die Fortbewegung für humanitäre Teams lebensgefährlich. Zudem fehlt es an Treibstoff für LKWs. Daher sind die Menschen im Norden des Gaza-streifens fast komplett von Hilfslieferungen abgeschnitten – obwohl die gesamte Bevölkerung darauf angewiesen ist.

Besorgniserregende Entwicklung in vielen Ländern

Auch in anderen Konflikten sehen wir, dass humanitäre Hilfe für die Zivilbevölkerung blockiert wird. Mancherorts wird dies sogar als „Waffe“ im Krieg missbraucht.

Das ist eine extrem besorgniserregende Entwicklung. Deshalb bemühen sich alle, die helfen wollen, um Lösungen. Auch wir gehören dazu und versuchen, politisch Einfluss zu nehmen. In erster Linie führen unsere Teams vor Ort intensive Gespräche, um Zugang auszuhandeln und die Sicherheit der Mitarbeitenden zu gewährleisten. Zudem wenden sich unsere Kolleg*innen in New York an Mitglieder des UN-Sicherheitsrates und in Deutschland sprechen wir mit Abgeordneten und Ministerien wie dem Auswärtigen Amt. Zuallererst fordern wir dabei, dass sich alle Beteiligten an das humanitäre Völkerrecht halten. Denn das besagt: Humanitärer Zugang zur Zivilbevölkerung muss auch in Konfliktsituationen gewährleistet sein – ohne Wenn und Aber.

„Das ist keine politische Verhandlungsmasse“, sagt auch Lea Meyer, zuständig für humanitäre Angelegenheiten bei Save the Children.

Während mancherorts der Zugang für humanitäre Hilfe sehr offensichtlich behindert wird, geschieht es an anderen Stellen weniger auffällig. Visa und Arbeitsgenehmigungen für humanitäre Organisationen werden nicht ausgestellt, Büros und Lagerräume willkürlich durchsucht oder gar geplündert. Im schlimmsten Fall kommt es zu Angriffen auf Helfer*innen. Dann können die Teams nicht mehr sicher vor Ort arbeiten und müssen schlimmstenfalls ihre Arbeit unterbrechen oder gar einstellen. Ein einzelner Fall reicht – und die Hilfe für unzählige Kinder muss gestoppt werden.

„Wenn der Zugang zu humanitärer Hilfe verwehrt wird, ist dies ein schweres Verbrechen an den Kindern, die darauf angewiesen sind. Und das ist keine Worthülse. Es ist durch internationales Recht und Abkommen festgeschrieben.“

– Lea Meyer

„Wir wandern immer häufiger auf diesem Grat. Wir wollen die Kinder erreichen, die so dringend Hilfe benötigen, und gleichzeitig unsere Teams nicht in Gefahr bringen“, sagt Lea Meyer. „Dabei tun wir seit jeher alles, um niemals zwischen die Fronten zu geraten. Die

humanitären Prinzipien, zu denen Neutralität gehört, leiten unsere Arbeit.“

Immer wieder müssen wir das vermitteln, müssen Menschen daran erinnern, dass der Zivilbevölkerung in Konflikten das Recht auf Schutz und Hilfe zusteht. Und zwar zu jeder Zeit. Doch die Regeln des humanitären Völkerrechts werden tagtäglich gebrochen. Daher fordern wir auch von der Bundesregierung, dass sie ihren diplomatischen Einfluss geltend macht. Als zweitgrößter humanitärer Geber der Welt trägt auch sie Verantwortung, das humanitäre Völkerrecht durchzusetzen.

Denn klar ist: Diese Verstöße und Verbrechen an Kindern in Konflikten müssen konsequent dokumentiert, untersucht und strafrechtlich verfolgt werden.

Es gibt sechs „schwere Verbrechen an Kindern in Konflikten“, die die UN dokumentiert. Der verweigerte Zugang zu humanitärer Hilfe ist eines davon. Die bestätigten Vorfälle haben seit 2018 in erschreckendem Maße zugenommen.



„Wenn ich groß bin, möchte ich hier arbeiten!“

– Luise, Kinderreporterin

Save the Children Deutschland

1919, ein Jahr nach dem Ersten Weltkrieg, gründete die Lehrerin Eglantyne Jebb in England den Save the Children Fund. Damit ist Save the Children die älteste und mittlerweile größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt. Der deutsche Verein besteht seit 2004 und ist ein wichtiges Mitglied im globalen Verbund.

Im Berliner Büro arbeiten alle daran, dass Kinder, die in Not sind oder benachteiligt werden, Unterstützung erhalten. Gleichzeitig wollen wir mehr Aufmerksamkeit für die universellen Rechte von Kindern schaffen. Unsere Anliegen sollen viele Menschen in Deutschland erreichen und weltweit Wirkung entfalten.

Dafür arbeiten wir Seite an Seite mit unseren Länderbüros, die die Projekte vor Ort umsetzen. Das gilt auch für unsere politische Arbeit und die strategische Kommunikation in Deutschland und weltweit: Wir stimmen alles aufeinander ab, um so viel wie möglich für Kinder in Not zu erreichen. Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen und öffentliche Institutionen unterstützen uns dabei. Im Jahr 2023 konnten wir Kinder in 75 Projekten schützen, fördern und stärken.

Save the Children Deutschland ist Mitglied des Bundesverbands entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen in Deutschland (VENRO), des Bundesverbands Deutscher Stiftungen und

der National Coalition Deutschland zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention.

Unsere Struktur

Save the Children Deutschland ist ein eingetragener Verein. Die Organisation folgt in ihrer Struktur den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Folgende Kontroll- und Leitungsorgane sind eingesetzt:

Die **Mitgliederversammlung** ist das oberste Kontrollorgan. Sie umfasst derzeit 36 Personen, die die Richtlinien der Arbeit bestimmen, den Jahresabschluss feststellen, den Vorstand entlasten und den Aufsichtsrat aus ihrer Mitte wählen. Auch eine Änderung der Satzung ist nur durch die Mitgliederversammlung möglich.

Der **Aufsichtsrat** besteht aktuell aus acht ehrenamtlichen Mitgliedern, die für eine dreijährige Amtszeit von der Mitgliederversammlung bestellt sind. Sie beraten und

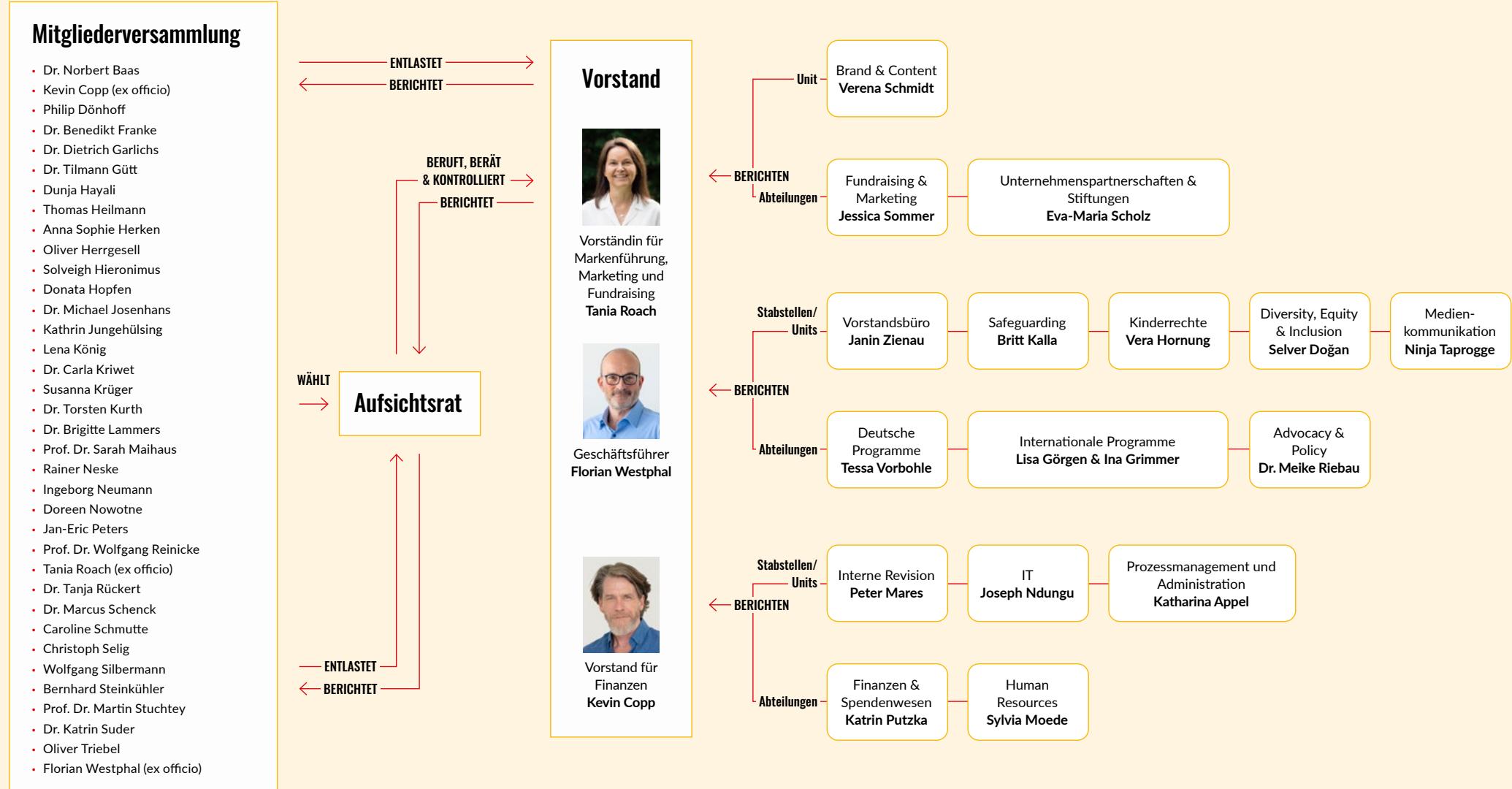
kontrollieren den Vorstand und nehmen den Jahreswirtschaftsplan entgegen. 2023 fanden dazu fünf Sitzungen statt. Vorsitzende des Aufsichtsrats ist derzeit Caroline Schmutte, ihre Stellvertreterin ist Dr. Brigitte Lammers.

Florian Westphal, Kevin Copp und Tania Roach leiten als **Vorstand** die Geschäftsstelle in Berlin. Gemeinsam verantworten sie die strategische Ausrichtung des Vereins und erstellen den Jahreswirtschaftsplan sowie den Jahresabschluss. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt. Die Verantwortlichen der Abteilungen und Stabstellen/Units berichten jeweils an einen der drei Vorstände (siehe Organigramm).

Zum Ende des Jahres 2023 gab es bei Save the Children Deutschland 208 Mitarbeiter. Da einige von ihnen in Teilzeit arbeiten, entspricht dies 169 Stellen in Vollzeit. Um unsere Ziele für Kinder in Deutschland und weltweit zu erreichen, setzen sie Projekte auf, begleiten und evaluieren diese. Zudem werben sie um Spenden und Unterstützung von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen. Durch strategische Kommunikation und Advocacy-Arbeit platziert das Team darüber hinaus unsere Anliegen für die Kinderrechte in Politik und Medien.

Im Jahr 2023 konnten wir Kinder in 75 Projekten schützen, fördern und stärken.

Die Organisationsstruktur von Save the Children Deutschland e.V.



Stand: Mai 2024



Caroline Schmutte baute zuletzt einen globalen Wirtschaftsgipfel an der ESMT Berlin auf. Vorher leitete sie die europäischen Beziehungen und das deutsche Büro des Wellcome Trusts und der Bill & Melinda Gates Foundation und war weltweit als Strategieberaterin tätig. Sie ist seit 2019 Vorsitzende unseres Aufsichtsrats, dem sie seit 2018 angehört.



Dunja Hayali ist als Journalistin für das ZDF tätig und moderiert dort unter anderem das ZDF-Morgenmagazin und das heute-journal. Sie engagiert sich für gesellschaftliche Themen und wurde für ihr Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Sie ist seit 2015 Mitglied des Aufsichtsrats.



Rainer Neske ist seit 2016 Vorstandsvorsitzender der LBBW. Bis 2015 war er Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank. Rainer Neske war seit 2010 ehrenamtlicher Vorstand von Save the Children, seit 2013 ist er Mitglied unseres Aufsichtsrats.



Dr. Brigitte Lammers ist Partnerin im Beratungsunternehmen Egon Zehnder, das vor allem im Bereich Personalberatung von Aufsichtsräten und Vorständen tätig ist. Davor arbeitete sie in verschiedenen Führungspositionen bei der Deutschen Telekom AG. Brigitte Lammers ist seit 2015 Mitglied und seit 2018 stellvertretende Vorsitzende unseres Aufsichtsrats.



Wolfgang Silbermann ist der außenpolitische Berater des Bundespräsidenten und leitet die internationale Abteilung im Bundespräsidialamt. Zuvor war er in verschiedenen Stabsfunktionen, u. a. im Auswärtigen Amt, im Bundespräsidialamt und im Deutschen Bundestag, tätig. Wolfgang Silbermann ist seit 2022 Mitglied unseres Aufsichtsrats.



Oliver Herrgesell ist Reputationsmanager. Als Verantwortlicher für Kommunikation war er in den globalen Unternehmen WarnerMedia und Bertelsmann tätig, davor als Journalist für Stern, Die Woche und Tempo. Von 2009 an war er Vorstand von Save the Children Deutschland. Seit 2016 ist er im Aufsichtsrat, dessen Vorsitz er bis Mai 2019 innehatte.



Dr. Dietrich Garlichs arbeitete in der Uhrenindustrie und Verlagsbranche, war 18 Jahre Geschäftsführer von UNICEF Deutschland, Mitglied des internationalen Executive Board von UNICEF und gründete die UNICEF Stiftung. Von 2010 bis 2017 führte er als Geschäftsführer die Deutsche Diabetes Gesellschaft und ist seit 2018 Mitglied unseres Aufsichtsrats.



Dr. Carla Kriwet ist Senior Advisor und Mitglied des Aufsichtsrats von Evidia / EQT. Sie war bis Dezember 2022 CEO der Fresenius Medical Care AG & Co KGaA und Mitglied des Vorstands von Fresenius SE. Zuvor war sie CEO von BSH (Bosch Siemens Hausgeräte) und Mitglied des Vorstands von Philips und Dräger. Sie ist seit 2012 Mitglied unseres Aufsichtsrats.

Unser globales Netzwerk

Unter dem Dach der **Save the Children Association** (SCA) sind die 30 Mitgliedsorganisationen* von Save the Children föderal organisiert. Jedes Mitglied trägt in eigener Verantwortung zur gemeinsam verabschiedeten Strategie bei. Bei wichtigen Entscheidungen sind die Stimmen aller Mitglieder gleichberechtigt. Unser Geschäftsführer Florian Westphal vertritt Deutschland in der internationalen Mitgliederversammlung.

Auch für dieses Netzwerk gibt es Entscheidungs- und Kontrollgremien. Die welt-

weiten Aktivitäten werden überwacht von einem **internationalen Aufsichtsrat**. Ihm gehören Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen und der internationalen Geschäftsstelle an.

Save the Children International steuert und verantwortet die Arbeit der aktuell 65 Länder- und Regionalbüros.** Dort werden die Projekte für Kinder und ihre Familien geplant und umgesetzt – immer gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen, die diese finanzieren. Das Büro mit Sitz in London sorgt dafür, dass überall gleiche Standards und Richtlinien gelten. Zudem übernimmt dieses Team die Koordination bei Notfall-

einsätzen wie nach Naturkatastrophen. Unsere Advocacy-Büros*** bündeln an vier Standorten in der Nähe wichtiger politischer Institutionen ihre Arbeit für die Rechte von Kindern.

Wir arbeiten innerhalb Europas besonders eng mit den anderen Mitgliedsorganisationen zusammen, da sich die Herausforderungen für Kinder hier oft ähneln und wir mit vereinten Kräften mehr für sie erreichen können (mehr dazu im → [Jahresbericht von Save the Children Europe](#)).

Das gesamte Netzwerk von Save the Children verfügt über klare Informations- und

Entscheidungswege, die von der globalen Strategie bis zum einzelnen Projekt gelten. Dadurch können sich alle Beteiligten wirksam, effizient und nachhaltig für unsere Ziele einsetzen.

*Mitgliedsorganisationen: Australien, China, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Eswatini, Fidschi, Finnland, Großbritannien, Honduras, Indien, Indonesien, Island, Italien, Japan, Jordanien, Kanada, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Philippinen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Südkorea, USA

**Regionalbüros: Jordanien (für den Nahen Osten und Eurasien), Senegal (für Westafrika), Kenia (für Ost- und Südafrika), Panama (für Lateinamerika), Singapur (für Asien)

***Advocacy-Büros: Addis Abeba, Brüssel, Genf, New York

**WEITERLEBEN.
OHNE WENN
UND ABER.**



Auch ein Jahr nach den Überschwemmungen, die ein Drittel Pakistans unter Wasser setzten, hat Jaiyanas* Familie keine feste Unterkunft. Oft auch kein Essen. Hier wird das 10 Monate alte Kind untersucht. Die Diagnose: Mangelernährung. © Khaula Jamil / Save the Children

Transparenz, Kontrolle und Wirkung

Kinder und Familien stehen im Mittelpunkt: Dass Kinder ihre Rechte wahrnehmen können, ist unser oberstes Ziel. Daran orientiert sich die Art, wie wir arbeiten und wie wir Entscheidungen treffen.

Um sicherzustellen, dass unsere Grundsätze stets gewahrt werden, haben wir Kontrollmechanismen etabliert, die in allen Büros und Projekten von Save the Children gelten. Interne Standards und externe Beschwerdeinstanzen gehen Hand in Hand und sorgen dafür, dass unsere Prozesse stets überprüfbar sind.

Wir planen transparent und behalten die

Menschen im Blick: Unsere Projekte werden nachvollziehbar geplant und umgesetzt und sind evaluierbar. Dabei ist es uns besonders wichtig, die Menschen vor Ort von Beginn an einzubeziehen. Wir möchten verstehen, was sie brauchen, und wollen, dass sie während der gesamten Projektlaufzeit und auch zum Abschluss nachvollziehen können, was wir tun und erreicht haben.

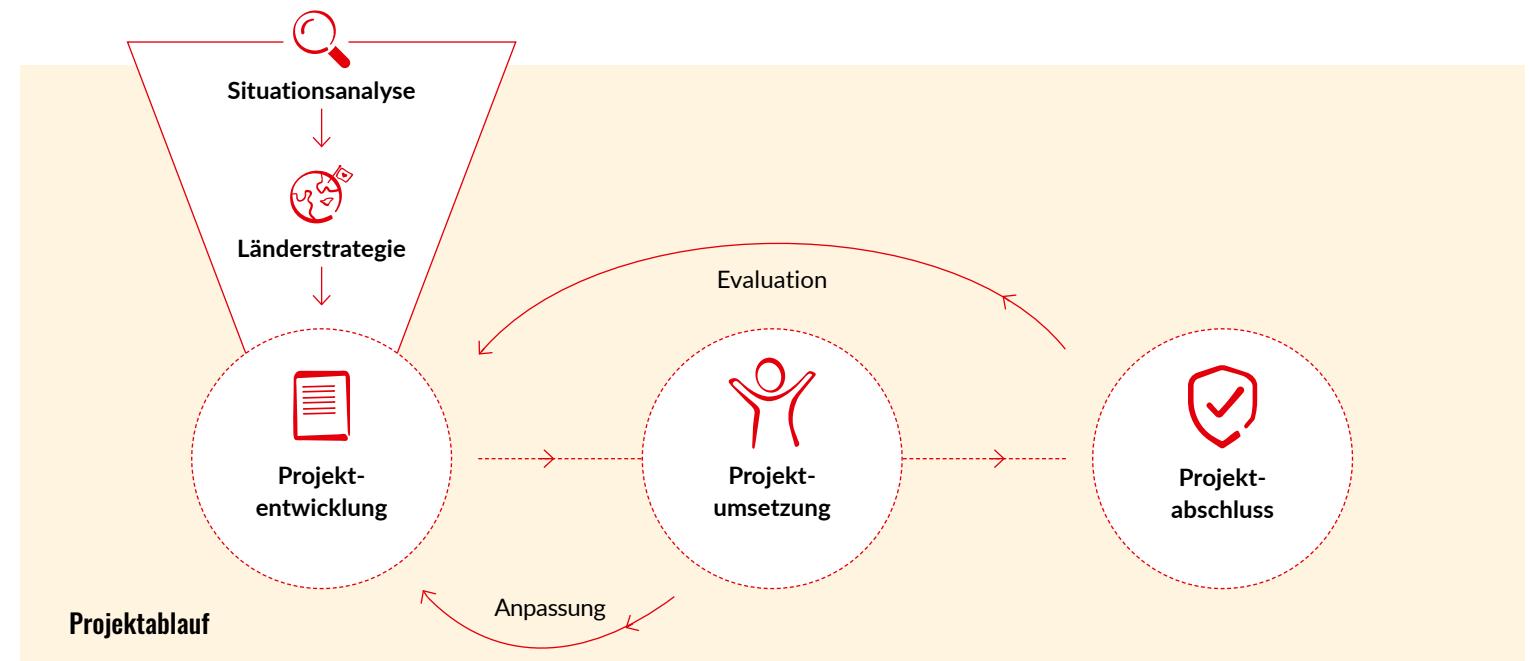
Am Beginn steht die **Situationsanalyse** der Kinderrechte. Sie wird regelmäßig von den Länderbüros erstellt und ist die maßgebliche Grundlage unserer Arbeit. Neben der Auswertung von Zahlen, etwa zu Kindersterblichkeit, Kinderarbeit oder Schulabbrüchen, werden auch Kinder und ihre Familien direkt befragt und wir schauen, wo staatliche Stellen selbst oder andere Akteure bereits

aktiv an der Verbesserung der Situation arbeiten. In den Lebensbereichen, in denen Kinder ihre Rechte nicht oder nicht vollständig wahrnehmen können, werden wir aktiv – indem wir neue Projekte aufsetzen oder die laufenden anpassen. In einer Drei-Jahres-Strategie wird jeweils festgehalten, wie die Missstände beseitigt werden sollen. Auch bei kurzfristigen Nothilfe-Einsätzen steht am Anfang immer eine – wenn auch schnellere – Analyse speziell der Situation von Kindern.

In der anschließenden Projektentwicklung gibt es viele Details zu beachten: Wie soll sich die Situation von Kindern durch das

Projekt konkret verändern? Welche Kinder wollen wir erreichen und wie kann uns das gelingen? Was benötigen wir dafür? In dieser ersten Phase legen wir messbare Ziele fest und entwerfen detaillierte Pläne – und gleichen diese erneut mit den Menschen vor Ort ab. Überführt werden die Maßnahmen anschließend in Budget- und Zeitpläne. Die Länderbüros, unsere Projektteams in Deutschland und die finanzierenden Institutionen sind in dieser Projektphase in engem Austausch. Wenn wir das Projekt mit lokalen Partnerorganisationen ([Seite 49](#)) umsetzen, sind diese ebenfalls in die Planung involviert. Die Projektumsetzung liegt beim jeweiligen

Länderbüro, oft gemeinsam mit einer Partnerorganisation. Mit dem Team vor Ort sind wir stets in Kontakt, so dass wir bei Problemen, die die Umsetzung gefährden, schnell informiert werden und reagieren können. Auch wenn Anpassungen nötig sind, handeln wir so rasch wie möglich. Die Durchführung wird in regelmäßigen Zwischenberichten dokumentiert. Bei längeren Projekten führen wir Zwischenevaluierungen durch, um zu prüfen, ob wir auf dem richtigen Weg zur Zielerreichung sind. Falls die Daten oder die Menschen vor Ort das nicht bestätigen, müssen wir unsere Planungen anpassen.



Beim **Abschluss des Projekts** ist es erneut besonders wichtig, dass die Kinder und ihre Familien einbezogen werden. Denn nur so können wir beurteilen, ob der gewünschte Effekt erzielt wurde. Bei langfristigen oder sehr umfangreichen Projekten nehmen wir für Zwischen- und Endevaluierungen häufig externe Expertise in Anspruch. Diese Auswertungen dienen außerdem dazu, die Qualität unserer Projekte kontinuierlich zu erhöhen. So kann Gelerntes auf neue Vorhaben übertragen werden und dazu beitragen, dass unsere Arbeit immer besser wird.

Unsere Finanzen werden sorgfältig geprüft: Die uns zur Verfügung stehenden Gelder setzen wir dort ein, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Dabei ist es wichtig, dass alle Einnahmen und Ausgaben dokumentiert und regelmäßig überprüft werden. Der vorgesehene Ablauf folgt den internationalen Vorgaben des Save the Children-Verbunds: Finanzexpert*innen der Länderbüros überwachen sämtliche Transaktionen von der Beauftragung bis zur Bezahlung. Zusätzlich werden projektbezogene Zahlungen von unserem Projektcontrolling geprüft. Wenn wir Aufträge vergeben und Dienstleistungen in Anspruch nehmen, gilt eine weltweit einheitliche Beschaffungs- und Antikorruptionsrichtlinie. Werden Projekte aus öffentlichen Fördergeldern finanziert,

sind oft zusätzliche Vorgaben, etwa zur Berichterstattung, zu beachten. Unser Projektmanagement und -controlling stellt die Einhaltung dieser Regeln sicher. Die Vergabe von Aufträgen vom Berliner Büro aus wird von der Stabsstelle Interne Revision geregelt und beaufsichtigt. Die Prüfung des Jahresabschlusses von Save the Children Deutschland erfolgt extern. Für das Geschäftsjahr 2023 war die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schomerus & Partner damit betraut.

Der Schutz von Kindern und unseren Teams steht an erster Stelle: Der Schutz von Kindern vor Gewalt, Ausbeutung und anderen Gefahren ist für Save the Children als Kinderrechtsorganisation zentral. Mithilfe unseres Child Safeguarding-Systems, das präventive und reaktive Maßnahmen zum institutionellen Kinderschutz umfasst, setzen wir diesen Anspruch innerhalb unserer eigenen Organisation und in der Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen um. Seit April 2017 verfügt Save the Children Deutschland über eine eigene **Child Safeguarding Policy**, die 2022 aktualisiert wurde. Darin ist festgehalten, welche Standards zum Schutz von Kindern wir haben. Dazu gehört zum Beispiel, dass alle Mitarbeiter*innen regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen und an verpflichtenden Schulungen zu Child Safeguarding teil-

nehmen. Die Policy umfasst zudem ein Verfahren zum Umgang mit (Verdachts-)Fällen, das die Abläufe und Verantwortlichkeiten genau regelt. Im Jahr 2023 wurden drei Verdachtsfälle gemeldet, die sich alle erhärteten. In keinem dieser Fälle wurde von sexueller Gewalt berichtet. Alle Fälle wurden von erfahrenen Mitarbeiter*innen begleitet, geklärt und dokumentiert. Auch unsere Mitarbeiter*innen, Personal von Partnerorganisationen und Erwachsene, die an unseren Projekten teilnehmen, sollen vor Diskriminierung, Belästigung und sexueller Gewalt geschützt sein. Im Jahr 2018 haben wir daher ein Adult und Staff Safeguarding-System aufgebaut. Fünf Personen bei Save the Children sind derzeit für dessen Umsetzung und stetige Weiterentwicklung verantwortlich. Von insgesamt acht 2023 gemeldeten Verdachtsfällen erhärteten sich fünf. Zwei Fälle konnten nicht eindeutig bestimmt werden. Ein weiterer Verdacht fall befand sich bei der Erstellung des Berichts noch in Klärung. In keinem Fall wurde von sexuell grenzverletzendem oder übergriffigem Verhalten berichtet. Auch diese Vorfälle wurden von erfahrenen Mitarbeiter*innen begleitet, geklärt und dokumentiert.

Alle Informationen zu Child, Adult und Staff Safeguarding Verdachtsfällen, die bei Save the Children International (SCI) auftreten, finden sich im jährlichem Global Account-

ability Report von SCI. Hier sind auch die Verdachtsfälle mitgezählt, die in Projekten gemeldet wurden, die über Save the Children Deutschland e. V. finanziert werden. Als Kinderrechtsorganisation setzen wir uns aktiv gegen jede Form der Diskriminierung ein. Um dies in unsere tägliche Arbeit zu integrieren und selbstkritisch handeln zu können, beschäftigt sich unsere **Diversity, Equity & Inclusion-Referentin** damit, das Thema in der Organisation strukturell zu verankern. Daher berät sie das gesamte Team im Berliner Büro und organisiert verpflichtende Veranstaltungen zur Sensibilisierung. Im Jahr 2023 wurden zudem mit einer externen Beratungsfirma Verbesserungspotenziale in den einzelnen Arbeitsbereichen identifiziert sowie Maßnahmen und Messwerte für die künftige Entwicklung festgelegt. Zugleich achten wir bei Neueinstellungen darauf, dass sich die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegelt. Auch unser Arbeitsklima soll so gestaltet sein, dass sich alle Mitarbeitenden wohlfühlen. Für jene mit Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen gibt es die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen auszutauschen.

Wir haben Regeln und Kontrollmechanismen: Zusätzlich zu den internationalen Richtlinien gilt in unserem deutschen Büro ein Verhaltenskodex. Er ist zu beachten, wenn

wir externe Dienstleistungen beauftragen und Einkäufe tätigen. Diese Vorgaben verhindern Begünstigungen, Interessenskonflikte und Korruption bei der Vergabe von Aufträgen. Zusätzliche Kontrollen bieten klare Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse. Sie folgen immer dem Vier-Augen-Prinzip.

Die Stabsstelle Interne Revision sorgt in Zusammenarbeit mit dem externen Datenschutzbeauftragten Dr. Stefan Drewes für den verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen Daten. Der Datenschutzbeauftragte überwacht die Sicherheit und die Berücksichtigung aller geltenden Gesetze. Darüber hinaus berät er das Team bei allen Fragen zum Thema Datenschutz. Sollten sie Fehlverhalten oder andere Probleme beobachten, können sich Mitarbeiter*innen, Vereinsmitglieder, Spender*innen sowie Eltern und Kinder aus unseren Projekten auch einer unabhängigen **Ombudsperson** anvertrauen. Im Jahr 2023 wurden keine Fälle an Dr. Axel Woeller herangetragen.



Dr. Axel Woeller,
Ombudsperson von
Save the Children Deutschland,
axel.woeller@bietmann.eu

Die Belange der Mitarbeitenden vertritt der Betriebsrat. Er wurde 2024 turnusgemäß neu gewählt und besteht nun aus neun Mitgliedern. Neben seinen gesetzlich festgelegten Aufgaben hat sich der Betriebsrat 2023 intensiv mit der Gestaltung des Gehaltsmodells in der Organisation beschäftigt. Zudem stand das Thema mobiles Arbeiten im Fokus. Für die Zusammenarbeit im Büro wurden Richtlinien erarbeitet und die Arbeitsplätze neu gestaltet. Auch das Netzwerk des Betriebsrates wurde weiter ausgebaut, dazu fand ein Austausch mit Mitarbeitendenvertretungen ähnlicher Organisationen statt.

Wir behalten Risiken im Blick: Damit wir kurz- und langfristig handlungsfähig sind und bleiben, setzen wir auf ein systematisches Risikomanagement. Regelmäßig wähgt das Leitungsteam von Save the Children potenzielle Gefahren in all unseren Arbeitsbereichen ab. Gibt es Anlass zum Handeln, werden Gegenmaßnahmen entwickelt. Damit unsere Arbeit auch bei unvorhergesehenen Ereignissen weitergehen kann, sorgen wir auch finanziell vor: Satzungsgemäße Rücklagen dienen dazu, bereits bewilligte Projekte jeweils für ein Jahr fortführen zu können. Freie Rücklagen stellen sicher, dass auch die dafür benötigten Strukturen bestehen bleiben. Als Teil eines internationalen Netzwerks

stehen wir auch füreinander ein. Fehlen Ressourcen oder entstehen finanzielle Engpässe andernorts, unterstützen wir uns gegenseitig. Die weltweiten Projekte bergen viele Risiken – unerwartete Veränderungen der Rahmenbedingungen wie Sicherheitsfragen oder bürokratische Hürden sind ein Teil davon. Um schnell reagieren zu können, sind wir in engem Austausch mit den Länderbüros und externen Partnern.

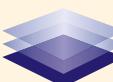
Unsere Kommunikation ist ethisch und transparent: Unsere Publikationen und Social Media-Kanäle, die Website und auch direkte Gespräche informieren Interessierte umfassend über unsere Arbeit. Transparenz und Ehrlichkeit sind dabei die Maßstäbe, an denen wir uns messen lassen. In der Werbung um Spenden und in unserer gesamten Kommunikation mit Privatpersonen oder Unternehmen folgen wir uneingeschränkt ethischen Grundsätzen. Dies bedeutet auch, dass wir nur mit Unternehmen zusammenarbeiten, deren Handeln mit unseren eigenen Zielen und Ansprüchen vereinbar ist. Daher kooperieren wir grundsätzlich nicht mit Akteuren aus der Rüstungs-, Pornografie- oder Tabakbranche oder nehmen ihre Unterstützung in Anspruch.

Bei der Rechenschaftslegung folgen wir dem Verhaltenskodex des Bundesverbands entwicklungspolitischer und humanitärer

Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und der Charta der Rechenschaftspflichten der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

Im Jahr 2021 hat der Bundestag das Gesetz zur Einführung eines Lobbyregisters verabschiedet. Die 2022 in Kraft getretenen Regeln sorgen dafür, dass Strukturen der Einflussnahme durch Interessenvertreter*innen auf politische Entscheidungen besser nachvollzogen werden können. Auch unsere Kolleg*innen der Stabsstellen Policy & Advocacy, Strategische Kommunikation sowie der Abteilungen Deutsche Programme und Internationale Programme sind im Lobbyregister eingetragen, denn sie setzen sich in der politischen Arbeit für die Interessen von Kindern ein.

Das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) führen wir seit 2011. Jährlich wird dafür überprüft, ob unsere Mittel sparsam, satzungsgemäß und nachprüfbar eingesetzt werden und ob es wirksame Kontrollstrukturen gibt. Weiterhin sind wir Teil der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichten uns damit, wesentliche Informationen zu unserer Struktur wie zu unseren Einnahmen und Ausgaben öffentlich zu machen.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

**TRÄUMEN.
OHNE WENN
UND ABER.**



Lujain*, 11 Jahre, hier vor dem Spiegel, lebt in Syrien in einem Vertriebenen-Camp. Das Zelt für die achtköpfige Familie ist nun ihr Zuhause. Glücklich ist Lujain, wenn sie draußen Fußball spielt. Sie träumt davon, einmal die Weltmeisterschaft zu sehen.

© Kahlil Alachawi / Save the Children

“

2023 war für mich besonders durch die Mischung von Neu und Alt geprägt. Viele neue Kolleg*innen haben Energie und frischen Wind mitgebracht und uns ‚Alte‘ (ich persönlich bin seit zehn Jahren bei Save the Children) damit beflügelt. So haben wir gemeinsam ein weiteres turbulentes Jahr solide gemeistert.“

— John Conyers, Datenteam,
Save the Children Deutschland

2023 in Zahlen

185.972

Menschen spendeten.

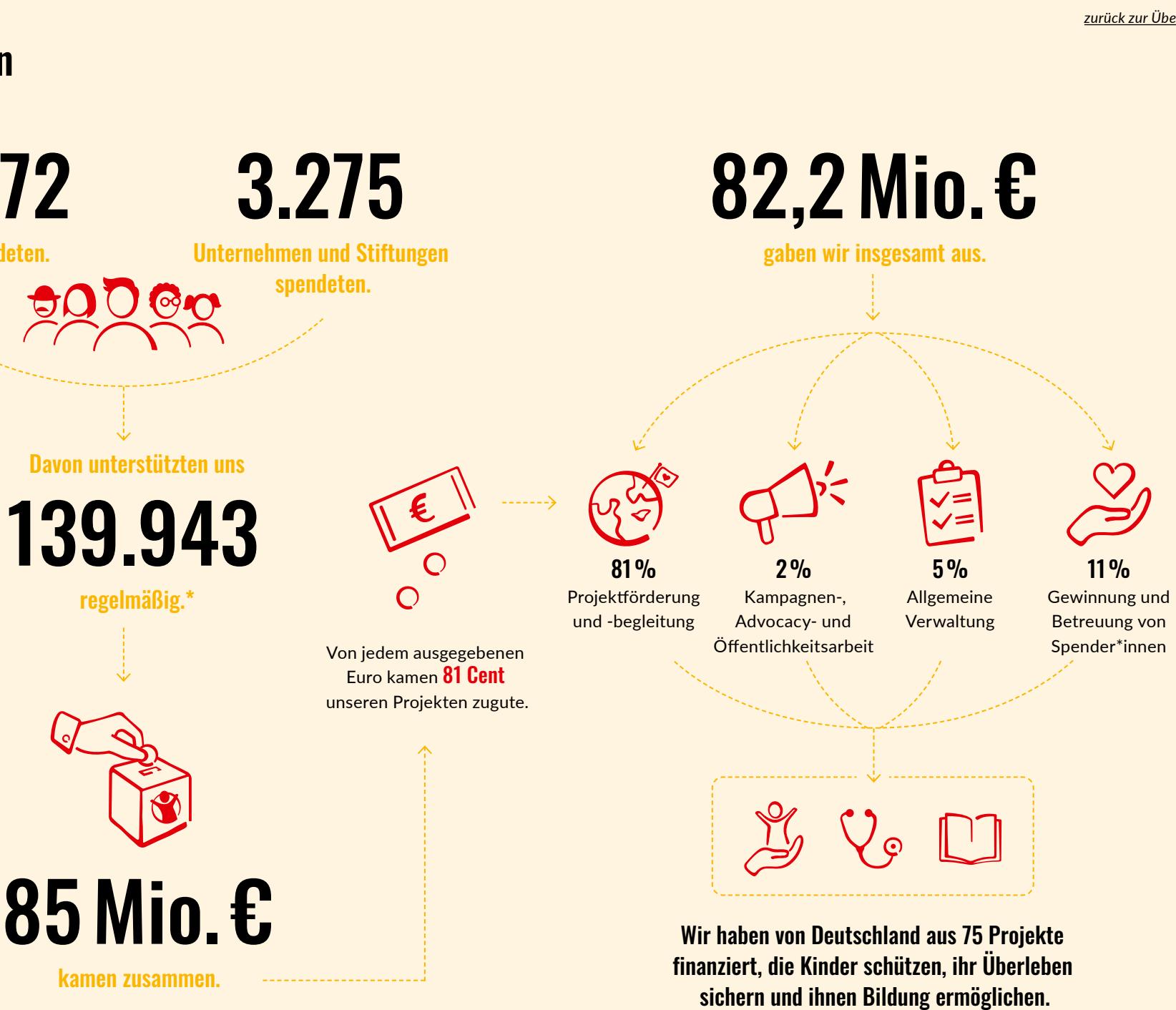


3.275

Unternehmen und Stiftungen
spendeten.

82,2 Mio. €

gaben wir insgesamt aus.



Finanzen und Projekte 2023

Überblick

Im Jahr 2023 lagen unsere Erträge bei insgesamt 85 Millionen Euro. Das sind 8,7 Millionen Euro weniger als im Jahr zuvor, das aufgrund zweier Faktoren besonders war. Einerseits gab es 2022 eine immense Spendebereitschaft für Kinder und Familien aus der Ukraine. Andererseits waren auch die Zuwendungen öffentlicher Geber besonders hoch. Beides traf im Berichtsjahr nicht mehr zu. Insofern gab es zwar einen Rückgang im

Vergleich zum Vorjahr, insgesamt ist es uns mit Blick auf die Entwicklung unserer Erträge aber gelungen, immer mehr Geld für unsere Arbeit zu mobilisieren.

Wie in den Vorjahren setzten wir die uns anvertrauten Gelder für Kinder in unseren Schwerpunktregionen ein: Afrika, dem Nahen Osten und Asien. Unsere Projekte unterstützten die Menschen vielerorts in anhaltenden oder neuen Krisen und Konflikten – beispielsweise im Jemen-Krieg oder in

Ostafrika, wo die extremen Klimabedingungen das Leben vieler Kinder gefährden. Aktiv wurden wir auch angesichts der Erdbeben in der Türkei und Syrien sowie als Reaktion auf den Krieg im Gazastreifen. Da wir an all diesen Orten seit vielen Jahren im Einsatz sind, konnten wir mit der Nothilfe vor Ort schnell beginnen.

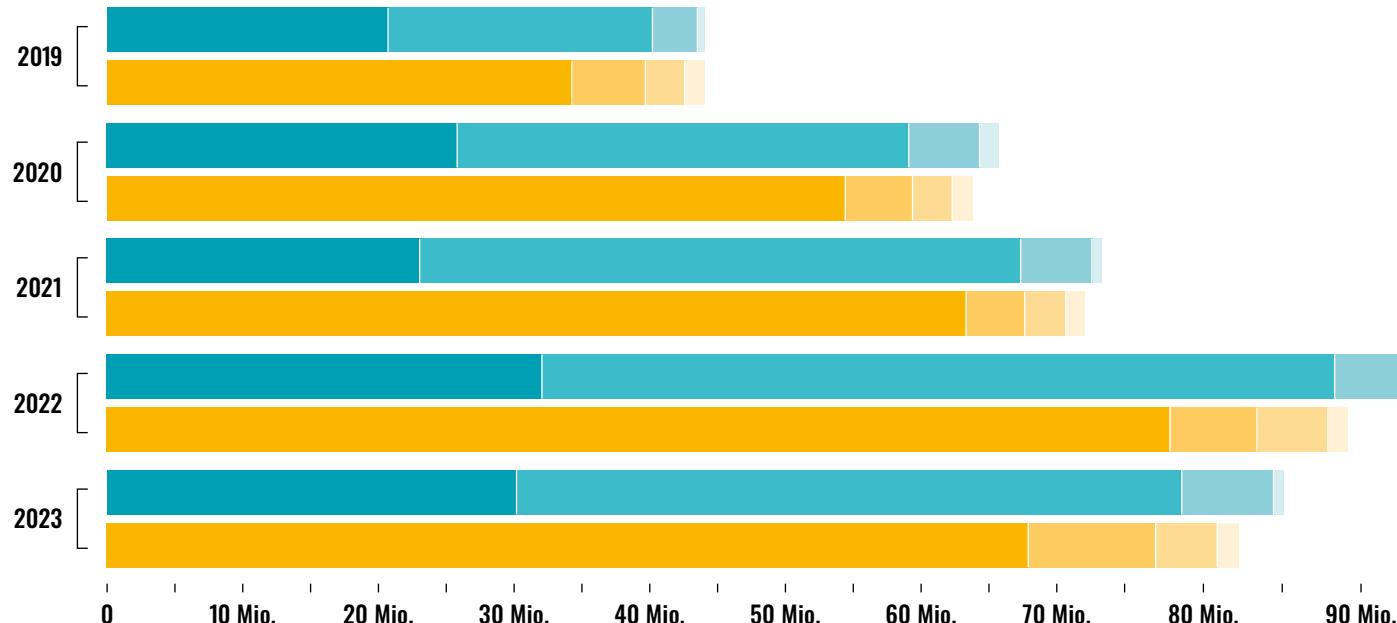
Auch in Europa konnten wir viel bewirken. So haben wir in Deutschland weiterhin Projekte in den Bereichen Bildung sowie Schutz und

Migration umgesetzt. Darüber hinaus unterstützten wir mit rund 1,7 Millionen Euro aus Deutschland die von Save the Children International gesteuerte Ukraine-Nothilfe.

Finanzielle Entwicklung 2019–2023

Erträge

- Sonstige Einnahmen
- Zuwendungen anderer Organisationen / Stiftungen
- Öffentliche Mittel
- Spenden (Privatpersonen / Unternehmen)



Ausgaben

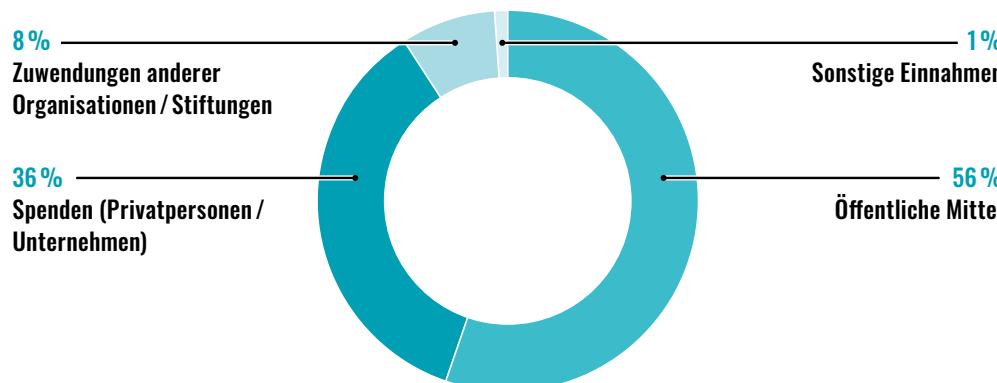
- Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit
- Allgemeine Verwaltung
- Gewinnung und Betreuung von Spender*innen
- Projektförderung und -begleitung

Woher kommt das Geld?

Öffentliche Geber haben uns im Jahr 2023 mit 47,3 Millionen Euro unterstützt. Trotz eines Rückgangs institutioneller Förderungen stellten sie damit 56 Prozent unserer Gesamterträge zur Verfügung. Privatpersonen spendeten mehr, Unternehmen jedoch weniger als im Vorjahr – beides zusammen belief sich auf 30,4 Millionen Euro. Gleichzeitig erhielten wir mehr Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen (6,8 Millionen Euro). Mit Blick auf die Verteilung all dieser Erträge zeigt sich ein sehr ähnliches

Bild wie im Vorjahr: Weiterhin stellten öffentliche Geber die meisten Mittel bereit, gefolgt von Spenden durch Privatpersonen und Unternehmen. Die sonstigen Einnahmen setzten sich aus Kooperationen, Sachspenden und Geldauflagen zusammen und machen 0,7 Prozent aus.

Gesamterträge: 85,0 Millionen Euro

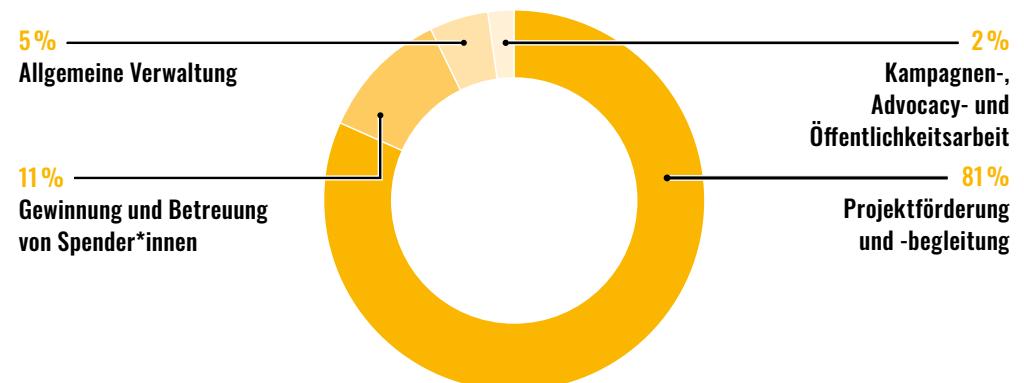


Wohin fließt das Geld?

Entsprechend der verringerten Mittel von öffentlichen Gebern sind auch die Ausgaben für die Förderung und Begleitung unserer Projekte zurückgegangen (66,9 Millionen Euro). Während die Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit (1,5 Millionen Euro) und die allgemeine Verwaltung (4,4 Millionen Euro) ähnlich viel kosteten, haben wir 2023 mehr in die Gewinnung und Betreuung unserer Spender*innen investiert (9,3 Millionen Euro), vor allem für die Ansprache und Bindung möglicher regelmäßiger Unterstüt-

zer*innen. Das ist wichtig, da Krisen, Katastrophen und Konflikte weiterhin zunehmen und wir auch in den kommenden Jahren möglichst viele Kinder und ihre Familien unterstützen möchten.

Gesamtausgaben: 82,2 Millionen Euro



Hinweis: Abweichungen von 100 Prozent entstehen durch Rundungen.

Übersicht nach Regionen

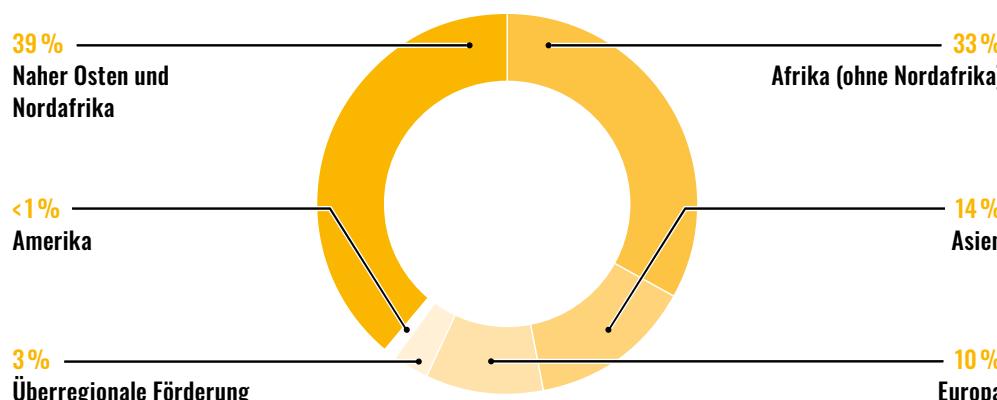
Unsere regionalen Schwerpunkte in der Projektarbeit haben sich nicht verändert. Im Nahen Osten (23,5 Millionen Euro) haben wir Kinder und ihre Familien unter anderem in Syrien und dem Jemen unterstützt. In beiden Ländern leben die Menschen seit Jahren im Krieg oder sind vor ihm geflohen. Hinzu kommen in der Region zwei weitere Katastrophen, auf die wir reagierten: die schweren Erdbeben in Syrien und der Türkei und der Krieg im Gazastreifen. Zudem haben wir weiterhin

viel Unterstützung für Kinder in Ostafrika ermöglicht (20,1 Millionen Euro). Hier geht es vor allem darum, die Folgen der Klimakrise abzumildern und Menschen zur Seite zu stehen, die vor Konflikten geflüchtet sind. Vor Ort helfen wir in der akuten Not, arbeiten aber auch daran, langfristige Verbesserungen zu erreichen. Unser bisheriges Engagement in Asien haben wir 2023 größtenteils fortgesetzt (8,3 Millionen Euro). So unterstützten wir Kinder und Familien zum Beispiel in Afghanistan, Bang-

ladesch und Myanmar. Darüber hinaus halfen wir mit zwei Projekten in Pakistan Menschen, die von den schweren Überschwemmungen 2022 betroffen sind. In Europa (6,2 Millionen Euro) blieben unsere Projekte in Deutschland bestehen und wir unterstützten zudem weiterhin Kinder aus der Ukraine in ihrer Heimat und dort, wo sie Schutz gefunden haben.

Die Projekte, mit denen wir über Grenzen hinweg helfen, haben wir für diesen Rück-

blick neu sortiert. Unter „überregionaler Förderung“ (2 Millionen Euro) finden sich nun nur noch Vorhaben, die mehrere unserer Schwerpunktregionen umfassen. Daher haben die Ausgaben in diesem Bereich vermeintlich stark abgenommen. Tatsächlich hat sich jedoch nicht viel daran verändert – die länderübergreifenden Projekte innerhalb einer Region sind nun lediglich unter „Afrika“, „Asien“, „Naher Osten und Nordafrika“ sowie „Europa“ verbucht.



Hinweis: Abweichungen von 100 Prozent entstehen durch Rundungen.

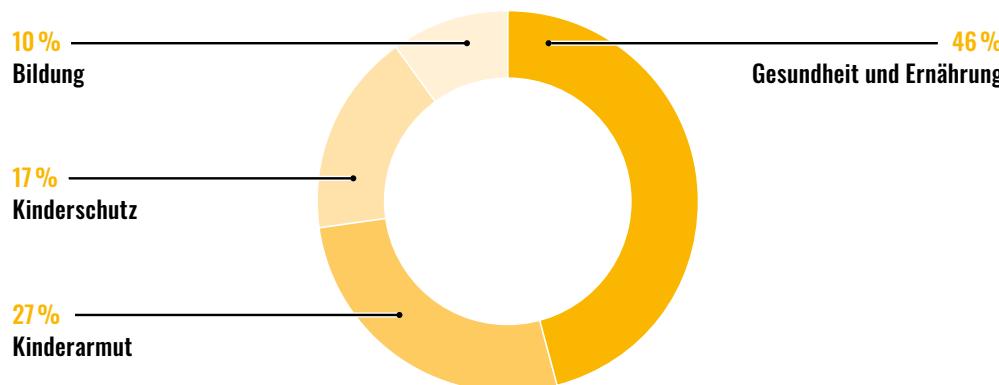
Nachhaltig unterstützen

Wir denken humanitäre Nothilfe und langfristig angelegte Programme zusammen, damit unsere Unterstützung nachhaltig wirkt. Im Jahr 2023 waren wir in 20 akuten Krisen aktiv. Bei den meisten dieser Hilfseinsätze war früh vorauszusehen, dass die Menschen lange brauchen werden, um die Folgen von Extremwetter oder eines Konflikts zu bewältigen. Zudem halten viele gewaltsame Auseinandersetzungen an und Naturkatastrophen wiederholen sich. Daher denken wir nicht nur ans Jetzt, sondern auch daran, die Situation der Menschen für die Zukunft zu verbessern. So ist zum Beispiel Geflüchteten mit einer Notunterkunft oder Lebensmittelpaketen nur kurzfristig geholfen. In der Regel haben sie ihre Heimat für immer – oder zumindest für eine nicht absehbare Zeit – verlassen und müssen neu Fuß fassen. Kinder brauchen einen neuen Alltag und Verlässlichkeit; Orte, an denen sie nach vorn schauen können. All das können wir nur ermöglichen, wenn wir neben der Nothilfe auch für absehbare Krisen vorsorgen, und zudem Kinder und Familien auf Dauer stärken.

Themen unserer Projekte im Ausland

In vielen Ländern, in denen wir Projekte umsetzen, ist die Ernährungslage kritisch. Familien haben nicht genug zu essen und leider hat sich daran zuletzt kaum etwas verändert. In manchen Ländern wurde die Lage sogar schlimmer. Darauf haben wir reagiert – auch mit medizinischer Hilfe. Diese leistet jedoch noch mehr: Unsere Teams behandeln neben Mangelernährung auch Lungenentzündungen, Cholera und Verletzungen. Darüber hinaus bieten sie Vorsorgeuntersuchungen an und begleiten

Schwangerschaften. Insgesamt haben wir unsere Arbeit im Bereich Gesundheit und Ernährung verstärkt. Etwas weniger haben unsere Projekte auf Kinderarmut reagiert. Kinderschutz und Bildungsangebote blieben auf einem gleichbleibenden Niveau. Wichtig bleibt an dieser Stelle jedoch immer wieder zu betonen: Unsere Projekte betrachten Herausforderungen für Kinder nie isoliert. Daher gibt es viele, die mehreren Themen – in diesem Fall anteilig – zugeordnet werden.

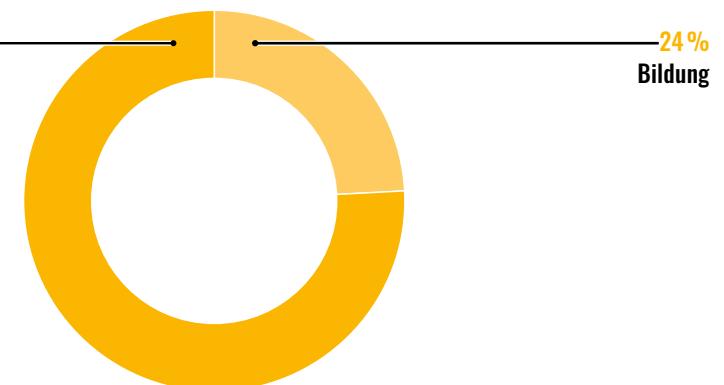


Hinweis: Viele Projekte sind nicht nur einem Thema zuzuordnen und werden den Themen deshalb anteilig zugerechnet.

Themen unserer Projekte in Deutschland

Unsere Arbeit in Deutschland widmete sich weiterhin vorrangig dem Schutz und der psychosozialen Unterstützung von Kindern. Dazu zählen Projekte, die wir im Rahmen unserer Ukraine-Nothilfe begonnen haben, aber ebenso jene, die bereits zuvor auf die Herausforderungen für Kinder und Jugendliche in Deutschland reagiert haben. Es geht dabei vor allem darum, dass Unterkünfte für Geflüchtete und Schulen kindgerechter und sicherer werden und Kinder Anlaufstellen finden, wenn sie (psychosoziale) Unter-

stützung benötigen. Ein weiteres wichtiges Thema ist Bildungsgerechtigkeit: Wir unterstützen Kinder in benachteiligten Stadtteilen beim Lesenlernen und in ihren digitalen Kompetenzen.



SPIELEN. OHNE WENN UND ABER.



160 Kinder kommen täglich in den Schutz- und Spielraum in einem Geflüchtetencamp in Somalia. Zuhause wären sie allein, weil ihre Eltern arbeiten müssen, draußen können sie nicht spielen, es ist zu heiß und staubig. © Mustafa Saeed / Save the Children

Bilanz

Allgemeine Angaben

Als eingetragener Verein sind wir verpflichtet, unsere Einnahmen und Ausgaben für ein Kalenderjahr aufzuzeichnen und nachzuweisen, dass die Mittel satzungsgemäß verwendet werden. Darüber hinaus folgen wir unseren eigenen Anforderungen an die Transparenz der Berichterstattung und erstellen einen Abschluss nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für Kapitalgesellschaften. Den so erstellten Jahresabschluss mit Anhang und den Lagebericht lassen wir freiwillig durch eine Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft prüfen. Dabei werden die spezifischen Anforderungen für Spenden sammelnde Organisationen des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) angewendet. Für die Berichterstattung in diesem Jahresbericht nutzen wir für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung die Zuordnungskriterien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI).

Die Buchführung und die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgen intern durch qualifizierte Mitarbeiter*innen, die die steuerlichen Regelungen zum Gemeinnützigkeitsrecht berücksichtigen. In den folgenden Erläuterungen sind Vorjahreswerte immer in Klammern angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Verein ist eine rechtsfähige Körperschaft mit Sitz in Berlin, eingetragen im Vereinsregister unter der Nummer VR 23831 B 8. Er erfüllt die Größenklasse gemäß § 267 HGB für große Kapitalgesellschaften und bilanziert deshalb analog den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt nach § 266 HGB und die der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren entsprechend § 275 Abs. 2 HGB; branchenspezifische Anpassungen wurden dabei nur bei den Erträgen vorgenommen.

Die angewandten Gliederungsvorschriften dienen dem Zweck, einen klaren und übersichtlichen Einblick in unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sicherzustellen. Dazu gehört auch, dass zum Bilanzstichtag noch nicht verbrauchte zweckgebundene Mittel in einem Sonderposten abgegrenzt werden, entsprechend den Regularien für die Bilanzierung Spenden sammelnder Organisationen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über

die jeweiligen Nutzungsdauern oder nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wurde eine Nutzungsdauer von fünf Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen drei und zehn Jahren zugrunde gelegt.

Die Finanzanlagen, Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel wurden zum Nennwert angesetzt. Fremdwährungsbestände sind zum Stichtagskurs bewertet. Das allgemeine Zins- und Ausfallrisiko wurde angemessen berücksichtigt.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe des voraussichtlich notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Kassenbestände und die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen ausgewiesen, Fremdwährungspositionen zum Abschlussstichtag zum aktuellen Kurswert in Euro umgerechnet.

Erläuterungen

Die Vermögens- und Finanzlage des Vereins konnte 2023 weiter ausgebaut werden. Die Bilanzsumme stieg auf 43,4 Millionen Euro (40,2 Millionen Euro).

Auf der **Aktivseite** stiegen die liquiden Mittel auf 33 Millionen Euro (28,8 Millionen). Das hängt mit den wachsenden Ausgaben für Projekte zusammen, die Save the Children International (SCI) koordiniert: Dafür werden Projektmittel an SCI überwiesen. Diese wurden zum Teil bereits 2023 eingenommen, kommen aber erst 2024 zum Einsatz.

Auf der **Passivseite** ist der Sonderposten für noch nicht verausgabte Spenden mit 13,5 Millionen Euro etwa auf dem Niveau des Vorjahrs (14,5 Millionen Euro) geblieben. Diese Gelder stehen als erforderliche Eigenanteile für künftige Projekte zur Verfügung, für die sogenannten Kofinanzierungen. Diese werden benötigt, wenn Projekte aus öffentlichen und teils auch privaten Geldern einen Eigenmittelanteil erfordern.

Der erzielte Jahresüberschuss von 2,9 Millionen Euro wurde verwendet, um damit die Betriebsmittlerücklage auf den erforderlichen Bestand von 3 Millionen Euro anzuheben. 1,5 Millionen Euro wurden zur Stärkung der

weiteren Organisationsentwicklung der freien Rücklage zugeführt. Mit Blick auf geplante Investitionen für eine langfristig nachhaltige Gewinnung und Betreuung von Spender*innen wurde ein Betrag von 0,9 Millionen Euro aus dem Jahresergebnis 2023 als Gewinnvortrag für das Folgejahr belassen.

Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfung

Für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 und den Lagebericht 2023 hat die Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft, Zweigniederlassung Berlin, einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die vollständige Fassung des Bestätigungsvermerks finden Sie unter www.savethechildren.de/bestaetigungsvermerk

Aktiva	2023 Euro	2022 Euro	Passiva	2023 Euro	2022 Euro
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2,00	2.049,59	I. Betriebsmittelrücklage	3.000.000,00	2.600.000,00
II. Sachanlagen	200.212,42	206.719,42	II. Freie Rücklage	11.393.600,79	9.879.956,93
III. Finanzanlagen	2.000.000,00	0,00	III. Gewinnvortrag	942.293,30	0,00
	2.200.214,42	208.769,01		15.335.894,09	12.479.956,93
B. Umlaufvermögen			B. Sonderposten		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			Noch nicht verausgabte Spenden	13.544.826,73	14.549.042,43
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.404.506,29	2.454.187,86		13.544.826,73	14.549.042,43
2. Forderungen aus Kooperationen und Institutionelle Forderungen	5.624.974,76	7.686.114,74			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	333.452,83	239.392,95	C. Rückstellungen		
Summe B I	7.362.933,88	10.379.695,55	1. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			2. Sonstige Rückstellungen	375.128,71	336.445,93
1. Kassenbestand	360,31	1.397,16		375.128,71	336.445,93
2. Bankguthaben	32.977.331,13	28.843.403,57			
Summe B II	32.977.691,44	28.844.800,73	D. Verbindlichkeiten		
	40.340.625,32	39.224.496,28	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	758.799,95	759.009,04
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	831.782,14	774.384,25	2. Verbindlichkeiten gegenüber Organisationen	4.115.865,43	3.835.901,60
Bilanzsumme	43.372.621,88	40.207.649,54	3. Sonstige Verbindlichkeiten	9.205.313,60	8.198.159,43
				14.079.978,98	12.793.070,07
E. Passive Rechnungsabgrenzung			E. Passive Rechnungsabgrenzung	36.793,37	49.134,18
Bilanzsumme	43.372.621,88	40.207.649,54			

Gewinn- und Verlustrechnung

Erläuterungen

Die Gewinn- und Verlustrechnung folgt der Gliederung und den Regelungen des DZI, seit dem Geschäftsjahr 2022 in der neuen DZI-Kategorisierung mit der Aufteilung in „Projekte sowie Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit“, „Gewinnung und Betreuung von Spender*innen“ sowie „Allgemeine Verwaltung“. Wie in den Jahren zuvor wurden die Aufwendungen den Ausgabenkategorien direkt oder anteilig zugeordnet. Grundlage hierfür war ein Personal-kostenschlüssel, der den DZI-Richtlinien folgt und die Tätigkeitsanteile berücksichtigt. Die in der Position Personalkosten ausgewiesenen Beträge umfassen alle Aufwendungen für die Mitarbeitenden, die im Inland direkt bei Save the Children beschäftigt sind, also auch innerhalb der deutschen Programme.

Bei den Erträgen berücksichtigen wir die Finanzmittel, die im Geschäftsjahr 2023 tatsächlich verwendet wurden. Spenden und weitere Zuwendungen, die darüber hinaus zugeflossen sind, aber noch nicht verbraucht wurden, haben wir nach den Abgrenzungsregelungen des IDW in Sonderposten abgegrenzt.

Erträge

Nachdem es 2022 einen starken Anstieg gegeben hatte, sank die Summe der Erträge im Berichtsjahr wieder: auf 85,0 Millionen

Euro (93,7 Millionen Euro).

War der große Zuwachs im Vorjahr vor allem eine Folge der eingesetzten Mittel öffentlicher Geber, so reduzierte sich dieser Bereich im vergangenen Jahr relevant. Trotzdem bleibt der Ertrag aus öffentlichen Mitteln mit 47,3 Millionen Euro (56,5 Millionen Euro) der größte Posten. Verringert haben sich auch die Spenden von Unternehmen, auf 4,2 Millionen Euro (8,1 Millionen Euro), die als Reaktion auf den Ukraine-Krieg 2022 ebenfalls stark angestiegen waren. Gelder durch Spenden von Privatpersonen erhöhten sich im Berichtsjahr um 2,1 Millionen Euro auf 25,8 Millionen Euro (23,7 Millionen Euro).

Spenden und Zuwendungen: Regelmäßige und einzelne Spenden von Privatpersonen waren weiterhin eine wichtige Basis für unsere Arbeit, ebenso wie Spenden von Unternehmen. Deutlich angestiegen sind Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen – auf 6,8 Millionen Euro (4,9 Millionen Euro). Dies lag vor allem an den höheren Zuwendungen von Unternehmensstiftungen.

Finanzierung und Kooperationen: Hierunter fallen die Einnahmen, die als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb eingestuft werden, vorwiegend aus der Lizenzgewährung. Dieser Bereich ist mit 375.000 Euro vergleichsweise klein, stieg aber im vergangenen Jahr leicht an.

Aufwendungen

Projektaufwendungen: Entsprechend der gesunkenen Erträge sind auch die Aufwendungen für unsere internationalen Projekte im Vergleich zum Vorjahr auf 55,3 Millionen Euro (67,1 Millionen Euro) zurückgegangen. Das betrifft nicht unsere Projekte im Inland. Die eingesetzten Mittel für Projekte in Deutschland, insbesondere in der Unterstützung geflüchteter Kinder und Familien, stiegen weiter auf 2,3 Millionen Euro (1,3 Millionen Euro). Eine detaillierte Übersicht über die Projekte und Fördersummen ist im Anhang ab [Seite 55](#) nachzulesen.

Allgemeine Aufwendungen: Hierunter fallen neben den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen die Personalkosten, die Kosten für die Gewinnung und Betreuung von Spender*innen sowie für satzungsgemäße Kampagnenarbeit.

Gewinnung und Betreuung von Spender*innen: Hier lagen die Ausgaben inklusive der dafür notwendigen Personalkosten mit 9,3 Millionen Euro klar über denen des Vorjahrs (5,6 Millionen Euro). Hintergrund ist der weitere Ausbau von Aktivitäten, mit denen wir Menschen für unsere Arbeit begeistern und als regelmäßige Spender*innen gewinnen wollen. Hier wurden vor allem die Ansprache an Infoständen und an der Haustür sowie die Online-Werbung erweitert; auch die Anspra-

che mit TV-Spots haben wir fortgesetzt. Hinzu kamen wie in den Vorjahren Spendenaufrufe per Post und E-Mail sowie die telefonische Kommunikation mit Spender*innen. Dabei haben wir auch mit externen Dienstleistern zusammengearbeitet, etwa beim Briefversand und vor allem bei der Infostand- und Haustür-Werbung. Unsere eigenen Beschäftigten in der telefonischen Kommunikation erhalten keine erfolgsabhängige Bezahlung. Anders ist es bei der Infostand- und Haustür-Werbung. Hier gab es sowohl für unsere eigenen Mitarbeiter*innen als auch die der drei Agenturen, mit denen wir zusammengearbeitet haben, neben einem Grundhonorar – entsprechend den DZI-Richtlinien – auch eine erfolgsabhängige Entlohnung. Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit Agenturen bei der Neuspender-Gewinnung sind die „sonstigen Verwaltungskosten“, unter denen solche Fremdleistungen verbucht wurden, in diesem Bereich deutlich gestiegen.
Personalkosten: Die Anzahl der Beschäftigten erhöhte sich, umgerechnet auf Vollzeitstellen, im Jahr 2023 um 20 auf 169. Vor allem in der Programmarbeit wurden mehr personelle Ressourcen benötigt. Insgesamt stieg die Summe der Personalaufwendungen von 8,2 auf 9,8 Millionen Euro. Damit wuchsen auch die Kosten für die Rekrutierung von Personal, für Qualifizierungsmaßnahmen sowie die erforderliche Infrastruktur.

Die jährlichen Bruttoeinkünfte der Mitarbeiter*innen bewegen sich in folgenden Spannen: Abteilungsleitungen: 75.100 bis 89.700 Euro, Teamleitungen: 58.200 bis 70.800 Euro, Manager*innen: 38.400 bis 64.000 Euro, Assistenzen: 30.800 bis 43.800 Euro. Die Vergütung der Geschäftsführung lag bei 134.000 Euro, der Finanzvorstand erhielt 117.100 Euro; das Jahresbruttoeinkommen der Vorständin für Fundraising und Marketing betrug 105.000 Euro, allerdings war die Stelle den Großteil des Jahres vakant.

Erträge in Euro	Summe 2023	Summe 2022
Spenden und Zuwendungen		
Einzelspenden von Privatpersonen	7.337.151,90	12.338.624,24
Regelmäßige Spenden von Privatpersonen	18.456.923,32	11.362.128,69
Zuwendungen anderer Organisationen/Stiftungen	6.780.271,43	4.930.757,41
Unternehmensspenden	4.192.997,56	8.122.249,27
Geldauflagen	55.390,00	63.540,00
Öffentliche Mittel	47.274.104,27	56.478.904,42
Nachlässe	363.220,22	75.913,43
Sachspenden	127.939,96	31.822,16
	84.587.998,66	93.403.939,62
Finanzierung und Kooperationen		
Kooperationen	374.536,08	231.697,83
	374.536,08	231.697,83
Sonstige Einnahmen		
Zinserträge	43.885,16	-
Weitere Einnahmen	21.551,07	70.112,83
	65.436,23	70.112,83
Gesamterträge	85.027.970,97	93.705.750,28

Aufwendungen in Euro	Projekte sowie Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit		Gewinnung und Betreuung von Spender*innen		Allgemeine Verwaltung		Summe 2023	Summe 2022
Projektaufwendungen	2023	2022	2023	2022	2023	2022		
Internationale Projekte	55.337.127,51	67.145.906,92	-	-	-	-	55.337.127,51	67.145.906,92
Nationale Projekte	2.296.721,25	1.260.585,60	-	-	-	-	2.296.721,25	1.260.585,60
Projektbegleitung	3.307.389,13	4.823.490,64	-	-	-	-	3.307.389,13	4.823.490,64
	60.941.237,89	73.229.983,16	-	-	-	-	60.941.237,89	73.229.983,16
Allgemeine Aufwendungen								
Personalkosten	5.830.450,89	4.911.142,66	2.040.657,81	1.718.899,93	1.901.310,45	1.587.901,68	9.772.419,15	8.217.944,27
Satzungsgemäße Kampagnenarbeit	0,00	-	-	-	-	-	-	-
Raumkosten / Miete	388.849,93	319.028,21	136.097,47	111.659,87	123.135,81	101.025,60	648.083,21	531.713,68
Beratungs- und Prüfungskosten	0,00	-	-	-	61.797,34	52.380,13	61.797,34	52.380,13
Sicherheit und Datenschutz	0,00	-	-	-	31.745,84	22.677,85	31.745,84	22.677,85
Reisekosten	38.491,20	56.672,04	13.471,92	19.835,21	12.188,88	17.946,15	64.152,00	94.453,40
Telefon / Porto / Internet	42.202,86	239.129,86	434.184,11	83.695,45	13.364,24	75.724,46	489.751,21	398.549,77
Abschreibungen	74.867,84	69.365,92	26.203,74	24.278,07	23.708,15	21.965,88	124.779,73	115.609,87
Beiträge	-	-	-	-	806.432,88	687.633,31	806.432,88	687.633,31
Veranstaltungen / Sonstige Aufwendungen	-	-	-	-	55.855,53	1.062.528,02	55.855,53	1.062.528,02
Gewinnung und Betreuung von Spender*innen	-	-	2.923.214,30	3.054.746,60	-	-	2.923.214,30	3.054.746,60
Aufwendungen Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	-	-	-	-	-	-	-	-
Steuern und Geldverkehr	-	-	174.328,42	197.216,23	228.747,23	242.114,08	403.075,65	439.330,31
Sonstige Verwaltungskosten	1.100.846,04	980.278,36	3.563.822,87	343.097,43	1.184.820,17	387.557,92	5.849.489,08	1.710.933,71
	7.475.708,75	6.575.617,06	9.311.980,65	5.553.428,80	4.443.106,52	4.259.455,06	21.230.795,92	16.388.500,92
Gesamt-aufwendungen	68.416.946,64	79.805.600,22	9.311.980,65	5.553.428,80	4.443.106,52	4.259.455,06	82.172.033,81	89.618.484,08
Jahresergebnis							2.855.937,16	4.087.266,20
Entnahme aus den satzungsgemäßen Rücklagen							-	-
Einstellung in die satzungsgemäßen Rücklagen							-400.000,00	-2.600.000,00
Entnahme aus den freien Rücklagen							-	-
Einstellung in die freien Rücklagen							-1.513.643,86	-1.487.266,20
Bilanzergebnis							942.293,30	0,00

**ANPACKEN.
OHNE WENN
UND ABER.**



Nach den schweren Erdbeben können wir in der Türkei schnell helfen – dank unserer lokalen Partner vor Ort. Obwohl viele Mitarbeitende selbst von der Katastrophe betroffen sind, werden sie sofort aktiv. © John Owens / Save the Children



„Wenn auch nicht so häufig, erreichen uns leider auch diskriminierende Reaktionen auf unsere weltweite Arbeit für Kinder. Auch wenn Menschen das Leid von Kindern in den verschiedensten Regionen dieser Welt miteinander vergleichen, stimmt es mich traurig. Besonders schön hingegen war die große Spendenbereitschaft der Schulkinder nach den Erdbeben in Syrien und der Türkei. Im ganzen Bundesgebiet haben sie selbstständig Spendenaktionen gestartet. Ich finde es großartig, wenn Kinder Eigeninitiative ergreifen können, und freue mich, wenn wir sie dabei unterstützen dürfen.“

– Robert Höricke, Spendenservice,
Save the Children Deutschland

A photograph of two young boys, Ahmad and Hamza, standing outdoors in a park-like setting with green trees in the background. They are both wearing black polo shirts. Ahmad, on the left, has short dark hair and is laughing heartily, showing his teeth. Hamza, on the right, has longer, wavy dark hair and is also laughing. Their arms are around each other's shoulders, suggesting a close friendship. The lighting is bright and natural.

**VERTRAUEN.
OHNE WENN
UND ABER.**

Ahmad möchte im sozialen Bereich arbeiten, Hamza einen Motorradführerschein machen. In unserem Projekt für geflüchtete Jugendliche in Deutschland werden sie bestärkt, ihre Vorhaben weiterzuverfolgen.

© Mauro Bedoni / Save the Children

Privatpersonen

**2023 standen erneut viele Menschen an der Seite der Kinder.
Sie spendeten, strickten, initiierten Spendenläufe und reagierten
auf unsere Beiträge in den sozialen Medien. Vielen Dank!**



185.972 Menschen haben uns im Jahr 2023 mindestens einmal unterstützt – von ihnen spendeten 138.266 regelmäßig (Stand: 31.12.2023).



Ob auf Flohmärkten, im privaten Umfeld oder mit einem Kuchenbasar in der Schule: **467-mal** halfen Menschen gemeinsam. Sie sammelten zum Beispiel Spenden für Kinder und Familien nach den schweren Erdbeben in der Türkei und Syrien; ebenso weiterhin für jene in der Ukraine. Daneben gab es Geburtstage und andere Feiern, auf denen gespendet statt geschenkt wurde. Zudem sammelten Familien im Gedenken an Verstorbene.



9 Menschen haben uns in ihr Testament aufgenommen und möchten auf diese Weise dafür sorgen, dass sie auch nach ihrem Tod dazu beitragen, dass Kinder gesund aufwachsen und lernen können.



Wir hatten **49.569** Follower*innen auf Facebook, **19.584** auf Instagram, **10.432** auf X, **3.495** auf LinkedIn und **1.300** auf TikTok. Sie zeigen Mitgefühl, teilen unsere Neuigkeiten und sorgen dafür, dass immer mehr Menschen erfahren, wie es Kindern weltweit geht.



36.937 Menschen unterzeichneten im Jahr 2023 unsere Petitionen und setzten damit ein Zeichen für die Kinderrechte. Mit ihrer Stimme traten sie ein gegen Kinderarmut und Hunger, forderten ein entschlosseneres Handeln der Politik in der Klimakrise und dass Kriegsverbrechen gegen Kinder bestraft werden.



Mehr als **27.700** Personen kauften Wollpakete oder gleich einen fertigen „Schal fürs Leben“, um am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, ein Zeichen zu setzen. Der Kauf selbst enthielt zudem einen Spendenanteil für Kinder aus Syrien.

Unternehmen und Stiftungen

Viele Unternehmen und Stiftungen stehen schon lange an unserer Seite. In den Partnerschaften geht es nicht nur darum, unsere Arbeit finanziell zu unterstützen. Gemeinsam bündeln wir Ressourcen, auch dank vieler Mitarbeitenden sowie Kund*innen. Zudem können Unternehmen mit ihrer Expertise und der Stärkung von Kinderrechten im eigenen Geschäftsfeld das Leben von Kindern verbessern.

adidas ist ein verlässlicher Partner für Kinder, die auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. Seit vielen Jahren unterstützt adidas immer wieder großzügig unsere Arbeit weltweit. So auch 2023 im Rahmen unserer Nothilfe für Familien nach dem schweren Erdbeben in der Türkei und in Syrien.

Der weltbekannte Online-Händler **Amazon** war weiterhin ein starker Partner in der Katastrophenhilfe. So spendete das Unternehmen für Kinder und ihre Familien in der Türkei und Syrien nach den Erdbeben im Februar und unterstützte unsere lokalen Ortskräfte, die nach der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan mit ihren Familien nach Deutschland geflohen sind. Amazon hat zudem Sachspenden und Gelder für unsere deutschen Projekte, wie das digitale Bildungsprojekt „MakerLabs“ bereitgestellt.

Zum zehnten Mal haben wir mit der Zeitschrift **BRIGITTE** im vergangenen Jahr die Aktion „Ein Schal fürs Leben“ auf die Beine gestellt: Viele Menschen strickten und kauften Wollpakete oder fertige Schals von **Lana Grossa**. Der Erlös der Spendenaktion kam geflüchteten Kindern in und um Syrien zugute.

Seit 2009 besteht unsere Partnerschaft mit der italienischen Juweliermarke **Bulgari**. Durch den weltweiten Verkauf einer Schmucklinie, die Save the Children gewidmet ist, konnten wir schon mehr als zwei Millionen Kinder in 155 Projekten und 37 Ländern erreichen. Die Spendanteile kommen der Nothilfe, Bildung und Armutsbekämpfung zugute und stärken Jugendliche. Im Jahr 2023 wurden die Gelder aus Deutschland in Bildungsprojekten in Indien, Jordanien und Vietnam eingesetzt.

Die **Else Kröner-Fresenius-Stiftung** unterstützt uns bei der Stärkung der Gesundheitssysteme in Gabiley, Somaliland. Ziel des gemeinsamen Projektes ist es, dass Kinder unter fünf Jahren in schwer erreichbaren Gebieten Zugang zu hochwertigen und angemessenen Gesundheitsdiensten auf Gemeindeebene haben. Diese können Krankheiten vermeiden, heilen und mitunter sogar Leben retten.

Evonik Industries zeigte sich tief betroffen über die verheerenden Ausmaße der Erdbeben in der Türkei und in Syrien. Zur Unterstützung der Betroffenen spendete das Unternehmen eine großzügige Summe für die Soforthilfe - dazu zählen Lebensmittel und Wasser sowie Schutz vor Kälte.

Das Unternehmen **GOLDBECK** unterstützte unsere humanitäre Hilfe nach den schweren Erdbeben in der Türkei und Syrien. Dies ermöglichte unseren schnellen Einsatz für die Kinder und deren Familien in den betroffenen Gebieten.

HKL BAUMASCHINEN unterstützte Kinder in Indien beim Lernen. Dafür wurden Trainings zum Verhalten im Katastrophenfall, der Notvorsorge und Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Kindern für Lehrkräfte an 30 Schulen finanziert. Im August 2023 wurde das Projekt vorzeitig beendet, da Save the Children Indien aufgrund seines FCRA-Registrierungsstatus keine ausländischen Mittel mehr verwenden darf.

Das Wohl der Kinder liegt **IKEA** schon lange am Herzen. So verbindet uns mittlerweile eine 30-jährige Partnerschaft. Derzeit unterstützt IKEA unser Projekt „Wir.Machen.Zukunft.“, das geflüchteten Jugendlichen in Berliner Gemeinschaftsunterkünften einen geschützten Raum bietet, in dem sie sich treffen und austauschen können. Dabei entwickeln sie auch neue Perspektiven für ihre Zukunft.

Die **Klaus und Gertrud Conrad Stiftung** hilft stets dort, wo die Not am größten ist. Auch 2023 hat sie zahlreiche Projekte in Kriegs- und Krisengebieten unterstützt – darunter unsere Nothilfe für geflüchtete Rohingya und ihre Aufnahmегemeinschaft in Bangladesch, ein Kinderschutzprojekt im Jemen und ein Projekt zur Lebensmittel-, Hygiene-, und Gesundheitsversorgung in Afghanistan und Pakistan.

Schnelle Hilfe in akuten Notlagen liegt der **Moving Child gGmbH** am Herzen. Daher unterstützte sie unsere Nothilfe vor Ort, als Erdbeben Teile Syriens und der Türkei verwüsteten. Darüber hinaus spendete Moving Child auch im Zuge der Eskalation

im Nahen Osten und konnte so maßgeblich dazu beitragen, dass wir unsere humanitäre Hilfe vor Ort ausbauen konnten.

Munich Re unterstützt seit vielen Jahren Nothilfemaßnahmen und Wiederaufbauprojekte nach Naturkatastrophen mit Spenden. Gemeinsam konnten wir auch 2023 Kindern und ihren Familien in vielen unterschiedlichen Regionen der Welt helfen, zum Beispiel mit Unterkünften, Notfallkits und finanzieller Hilfe.

Für die **Otto Group** haben wir zusammen mit unserer gemeinnützigen Tochterorganisation „The Centre for Child Rights and Business“ Zulieferer in der Türkei und in Bangladesch dabei unterstützt, familienfreundliche Arbeitsplätze in Fabriken einzurichten. Dies umfasste die Einführung von Familientagen sowie – je nach Standort – zum Beispiel die Einrichtung eines Kinderbetreuungszentrums oder von Stillräumen für Mütter und Kinder. Darüber hinaus standen wir der Otto Group bei der Umsetzung ihrer unternehmerischen Sorgfalt beratend zur Seite und stellten beispielsweise interne Schulungsmaterialien zur Verfügung.

Zudem unterstützte das Unternehmen unsere Arbeit mit Spenden. So konnten wir sowohl Kindern aus der Ukraine helfen als auch Soforthilfe nach den Erdbeben in der Türkei und in Syrien leisten.

Die **Postbank** setzt sich im Rahmen unserer Partnerschaft bereits seit über zehn Jahren für bessere Bildungschancen von Kindern in Deutschland ein. Ziel des Projektes „LeseOasen – Leseförderung im Ganztag“ ist es, bildungsbenachteiligte Kinder in ihrer Lesekompetenz zu stärken. Neben direkten Spenden der Postbank werden auch Aktionen mit Kund*innen und Mitarbeiter*innen für das Projekt initiiert und Spendenboxen in den Filialen aufgestellt.

Die **Deutsche Postcode Lotterie** ist als starker Partner an der Seite von Save the Children. 2023 hat die große gemeinnützige Soziallotterie dank ihrer Teilnehmenden erstmals ein Projekt in Deutschland unterstützt. Damit hat sie einen wichtigen Beitrag zur digitalen Bildung für Kinder und Jugendliche geleistet, die vom Bildungssystem benachteiligt sind.

Mit **share** tragen wir dazu bei, Kinder vor gefährlichen Krankheiten zu schützen. Das Verteilen von Hygieneprodukten, die Herstellung von Seife vor Ort und dazugehörige Informationskampagnen und Trainings halfen 2023 beim Schutz vor Infektionskrankheiten in Uganda.

Die **Stiftung Kinderförderung von Playmobil** unterstützt ein Projekt, das der Kinderarbeit im Bergbau schulische Bildung entgegensemmt ([Seite 16](#)). In der Demokratischen Republik Kongo – wo Kobalt unter gefährlichen Bedingungen abgebaut wird – stellen wir Angebote zum Lernen statt Arbeiten zur Verfügung. So zeigen wir alternative Lebenswege auf.

Die Mitarbeitenden spielten in unserer Partnerschaft mit **tesa** immer eine besondere Rolle. Im Rahmen der tesa Sustainability Week haben sie sich sowohl für die Umwelt als auch für unsere globale Initiative „Safe Back to School & Learning“ eingesetzt. Dafür löschten sie unnötige Daten von den Unternehmensservern und jedes freigewordene Gigabyte wurde zu einer

Spende an Save the Children. Mit einer zusätzlichen Unterstützung für unseren Children's Emergency Fund auch im Jahr 2023 erhöht sich die finanzielle Unterstützung auf mehr als 1,82 Millionen Euro.

Die **Viessmann Foundation** ist ein verlässlicher Partner für unsere Nothilfe in Krisen. Durch die Partnerschaft konnten wir im vergangenen Jahr Kinder und Familien unterstützen, die u. a. durch die Erdbeben in der Türkei und Syrien in Not gerieten oder durch den Krieg in der Ukraine ihre Heimat verlassen mussten.

Zalando setzt sich zusammen mit uns und unserer gemeinnützigen Tochterorganisation „The Centre for Child Rights and Business“ für den Schutz von Kinderrechten in der Bekleidungsindustrie ein. Hierfür wurden Risiken identifiziert und eine Richtlinie zum Umgang mit und zur Prävention von Kinderarbeit entwickelt. Aufbauend darauf setzen wir in den Lieferketten in Bangladesch, China, Indien und der Türkei zudem Trainings in Fabriken um.

Die hier genannten Unternehmen haben unsere Arbeit im Jahr 2023 mit Beträgen von mehr als 100.000 Euro unterstützt.

**Im vergangenen Jahr standen
3.246 Unternehmen und
29 Stiftungen mit uns an der
Seite der Kinder.**

Weitere Unternehmen, Stiftungen und Organisationen, die unsere Arbeit unterstützt haben:

Allgeier SE | BSH Katastrophenhilfe e.V. | C&A Mode GmbH & Co. KG | Daumann Druckluft-Dienst GmbH & Co. KG | GSK Deutschland | HELLWEG Die Profi-Bau- & Gartenmärkte GmbH & Co. KG | Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH | SAP SE | Santander Consumer Bank AG | Siemens Caring Hands e.V. | St. Pauli-Theater Hamburg | Stotmeister Beteiligungs GmbH

Die hier genannten Unternehmen, Stiftungen und Organisationen haben unsere Arbeit im Jahr 2023 mit Beträgen von mehr als 25.000 Euro unterstützt.

Öffentliche Geber

Unsere Arbeit weltweit, aber auch in Deutschland könnten wir ohne die Unterstützung unserer öffentlichen Partner nicht realisieren. Daher möchten wir uns bei ihnen für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung bedanken.



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Auch 2023 arbeiteten wir mit dem **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** (BAMF) zusammen.



Mithilfe der Zuwendung aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union starteten wir die Entwicklung eines digitalen Kinderrechte-Checks für Unterkünfte für Geflüchtete. Zudem konnten wir Behörden, Betreiber und Unterkünfte bei der Verbesserung der Unterbringungsqualität in Deutschland beraten und unterstützen.



Bundesministerium
für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Die Förderung des **Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** (BMFSFJ) ermöglichte es uns, das Projekt Listen Up! in Hessen und Sachsen umzusetzen. Ziel des Projekts ist die Stärkung der Kinderrechte, insbesondere des Kinderschutzes, für geflüchtete Kinder in Unterkünften. Dazu werden kindgerechte Beschwerdewege erarbeitet.



Mit der **Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenhilfe** (GD ECHO) der Europäischen Kommission verbindet uns eine langjährige Partnerschaft. Unsere humanitäre Hilfe findet dabei insbesondere in den Bereichen Bildung, Kinderschutz, Gesundheit und Ernährung statt. Im Jahr 2023 haben wir über die ECHO-Förderungen Projekte in Kenia und Pakistan umgesetzt und arbeiten auch im Themenfeld vorausschauende humanitäre Hilfe im Rahmen des Start Network zusammen.



Mit der **Generaldirektion Internationale Partnerschaften** (GD INTPA) der Europäischen Kommission haben wir im Jahr 2023 ein Projekt in Pakistan umgesetzt. Es unterstützt Kinder und Familien, die von den schweren Überschwemmungen des Vorjahres betroffen waren.



Mit der **Generaldirektion Justiz und Verbraucher** (GD JUST) der Europäischen Kommission haben wir 2023 erstmalig ein Projekt unter dem Förderprogramm „Bürgerinnen und Bürger, Gleichstellung, Rechte und Werte“ (CERV) gestartet. Mit Hilfe der Förderung stärken wir die Fähigkeit des pädagogischen Personals, den Kinderschutz innerhalb und außerhalb von Schulen zu verbessern.



Das **Auswärtige Amt** (AA) verantwortet die deutsche humanitäre Hilfe und ist ein zentraler Partner von Save the Children. In gemeinsamen Projekten waren wir im vergangenen Jahr mit lebensrettenden Maßnahmen in insgesamt sieben Ländern aktiv. Zudem engagieren wir uns gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt im Bereich der vorausschauenden humanitären Hilfe, insbesondere zur besseren Vorbereitung auf klimabedingte Krisen.



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Gemeinsam mit dem **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (BMZ) unterstützen wir Kinder und deren Familien in insgesamt vierzehn Ländern, u. a. im Jemen. Dort führen wir Maßnahmen durch, die akute Ernährungsunsicherheit bekämpfen und gleichzeitig darauf hinwirken, dass die Existenzgrundlagen und der gesellschaftliche Zusammenhalt der betroffenen Bevölkerung langfristig gesichert werden.



Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit der **Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit** (GIZ) in verschiedenen Ländern zu den Themen Kinderschutz, Bildung, Gesundheit und Ernährung zusammen. 2023 konnten wir unsere Arbeit für Kinder in Afghanistan weiterführen und ausbauen.



Auch mit der **KfW Entwicklungsbank** arbeiten wir eng zusammen. Im vergangenen Jahr haben wir in Uganda unser Bildungsprojekt für Geflüchtete und aufnehmende Gastgemeinden erfolgreich beendet.

Lokale Partnerschaften

Die Zusammenarbeit mit lokalen und nationalen Akteuren ist für unsere Arbeit essenziell.

Dazu gehören beispielsweise Regierungsstellen, zivilgesellschaftliche Organisationen oder Jugend- und Frauenverbände. Sie kennen die Situation vor Ort am besten und sind in Krisen die Ersten, die helfen. Wir unterstützen sie mit unserem Fachwissen und unseren Möglichkeiten als globale Organisation. So bündeln wir unsere Kräfte für Kinder in Not. Einige unserer lokalen Partner stellen wir hier beispielhaft vor.

Maison Faradja schafft mit uns Lernmöglichkeiten für Kinder, die in der Demokratischen Republik Kongo nicht (mehr) regulär am Schulunterricht teilnehmen. Unser gemeinsames Ziel ist es, ihre Bildungschancen zu verbessern. Dafür schulen wir gemeinsam Lehrkräfte und stärken den Kinderschutz vor Ort (mehr zum Projekt auf [Seite 16](#)).

Damit wir die Menschen nach den Erdbeben in der Türkei und Syrien schnell unterstützen konnten, arbeiten wir unter anderem mit dem erfahrenen lokalen Partner **International Humanitarian Relief Association (IYD)** im Nordwesten Syriens zusammen. Gemeinsam können wir die von der Katastrophe betroffenen Kinder und Familien vor Ort noch besser erreichen und unterstützen.

Im Libanon setzen **The Popular Aid for Relief and Development (PARD)** und wir uns im Jahr 2023 gemeinsam dafür ein, dass Kinder in Not lernen können und bei Bedarf psycho-

sozial unterstützt werden. Das Projekt richtete sich sowohl an Geflüchtete aus Syrien und den Palästinensischen Gebieten als auch an Kinder aus dem Libanon.

In Kenia arbeiten wir mit der **Relief, Reconstruction and Development Organization (RRDO)** zusammen. RRDO ist aufgrund ihrer Erfahrungen vor Ort in der Lage, schnell eine Umgebung zum Lernen für viele Kinder zu schaffen. In einem Projekt in Dadaab, einem der größten Geflüchtetencamps weltweit, fokussieren wir uns auf die Unterstützung von Lehr- und Lernaktivitäten, während RRDO sich um die Solarenergie für die Stromversorgung kümmert, die in den Schulen vor Ort eingebaut wird. Darüber hinaus hat unser Partner Umweltclubs gegründet, in denen Kinder Bäume pflanzen und mehr über die Umwelt erfahren, und Wasser- und Sanitäranlagen ausgebessert.

In Pakistan arbeiten wir in zwei Projekten mit der **Tameer-e-Khalq Foundation (TKF)**

zusammen. Zum einen geht es dabei um die Bildung für Kinder, die nach den schweren Überschwemmungen im Jahr 2022 nicht mehr zur Schule gehen konnten. Neben dem Unterricht kümmert sich TKF auch um den Kinderschutz, Bargeldhilfen für Familien und die Wasser-, Sanitär- und Hygienebedingungen vor Ort. Das zweite Projekt widmet sich der Gesundheit und Ernährung sowie dem Schutz von Kindern, die fliehen mussten. In diesem Projekt evaluiert TKF gemeinsam mit uns die Fortschritte des Projekts und die Arbeit von anderen lokalen Implementierungspartnern. So können die Projektteams bei nötigen Anpassungen direkt reagieren.

Der Verein **Wildwasser** führt eine von uns organisierte Fortbildungsreihe an Berliner Sekundarschulen im Projekt „ASAP! Schule als sicherer Ort für alle“ durch. Im von der EU geförderten Projekt werden hauptsächlich Lehrkräfte, aber auch Fachkräfte aus der Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und

Schulleitungen zum Thema Kinderschutz sensibilisiert. Durch die Trainings gewinnen sie Sicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdung und sind in der Lage, ein eigenes Schutzkonzept für ihre Schule zu entwickeln.

Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr mit 58 lokalen Partnern in unseren Projekten zusammen-gearbeitet.

„Lokal umgesetzt, aber global verbunden“

Im Jahr 2017 flohen so viele Rohingya aus Myanmar nach Bangladesch, dass in der Region Cox's Bazar riesige Camps entstanden. Sisir Dutta, Leiter unserer Partnerorganisation Bangladesh Institute of Theatre Arts (BITA), und Marina Seizov, Asien-Referentin bei Save the Children, sprechen darüber, wie wir gemeinsam vor Ort helfen – und zwar denen, an die kaum jemand denkt.

In welchem Projekt arbeiten ihr zusammen?

Marina Seizov: Wir möchten die Aufnahmegerüenden und den Zusammenhalt vor Ort stärken. Denn viele Organisationen, auch wir, unterstützen die Rohingya. Aber nur durch einen Zaun getrennt leben Kinder aus Bangladesch ebenfalls in Armut. Das führt zu Spannungen. Indem wir auch für sie da sind, können wir die Situation verbessern. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt uns dabei.

Wie genau funktioniert das?

Sisir Dutta: Viele Kinder leben mit ihren Familien auf engstem Raum. Bei uns haben sie einen sicheren Platz, können spielen, basteln und lernen. Gleichzeitig arbeiten wir mit den Eltern und lokalen Akteuren – etwa gemeindebasierten Kinderschutzkomitees – vor Ort daran, den Kinderschutz zu verbessern.

Marina Seizov: Genau, BITA verantwortet den Kinderschutz. Zudem gibt es noch zwei weitere Partner vor Ort: Partners in Health and Development ist für die Gesundheitsversorgung zuständig und das Centre for Natural Resource Studies für die Existenzsicherung. Dass die drei das Projekt vor Ort vollständig in der Hand haben, ist übrigens durchaus etwas Besonderes. Hier arbeiten wir so, wie wir es in Zukunft noch mehr machen wollen: Mehr Lokalisierung ist uns bei Save the Children sehr wichtig.

Was genau bedeutet „Lokalisierung“?

Marina Seizov: Damit meinen wir die Form der Zusammenarbeit in den Projektländern. Es sollen noch mehr Entscheidungen vor Ort getroffen werden und weniger hier in Deutschland. Denn dort lässt sich vieles noch besser einschätzen.

Sisir Dutta: Ja, mein Team lebt hier und ist dadurch den Menschen sehr nah. Die Kinder

und Familien kennen und vertrauen uns. So erfahren wir, welche Probleme sie haben, was sie brauchen – und können danach entscheiden, welchen Kindern wir Hilfe anbieten. Lokalisierung bedeutet für mich: „lokal umgesetzt, aber global verbunden“. Denn wir arbeiten in einem kleineren Rahmen und haben zum Beispiel nicht die Möglichkeit, weltweit Geld einzuwerben. Zusammen geht das aber. Und wir können dadurch auch unsere Kapazitäten vor Ort langfristig stärken – für zukünftige Vorhaben zum Beispiel. So konnten wir ein Projekt, das wir 15 Jahre lang mit einer Stiftung aufgebaut hatten, anschließend noch weitere 15 Jahre allein betreiben.

Marina Seizov: Das ist auch unser Ziel. Wir möchten nachhaltige Veränderungen erreichen. Im besten Fall ist die Gemeinde vor Ort am Projektende so gut aufgestellt, dass es keine Hilfe von außen mehr braucht. Die Projektzeit nutzen wir dafür, ihnen alles Nötige an die Hand zu geben und die lokalen Partner zu stärken. In Cox's Bazar bilden wir zum Beispiel deren Mitarbeiter*innen fort, etwa im Projektmanagement.

Klappt eine solche Zusammenarbeit immer problemlos?

Sisir Dutta: Planung, Abstimmung und Berichte beanspruchen neben unserer eigentlichen Arbeit mit den Kindern viel Zeit – und damit auch Geld. Wir sind darauf angewiesen, dass Geber auch Verwaltungskosten, sprich unsere Büromiete, Personalkosten, Tankfüllungen etc. mitdenken. Andernfalls können wir als kleine Organisation ein solches Projekt nicht umsetzen.

Marina Seizov: Auch uns ist es wichtig, in Zukunft die uns dafür zur Verfügung stehenden Mittel mit den lokalen Partnern zu teilen. Denn ihre Arbeit in unseren gemeinsamen Projekten ist unverzichtbar und das wollen wir auch ganz klar zeigen.

ZUKUNFT.
OHNE WENN
UND ABER.



Praise mit seinem neuen Spielzeug: Die Holzgitarre hat seine Mutter in einem Workshop in seiner Vorschule gebaut. Wo er lebt, in Malawi, sind viele Kinder mangelernährt. Wir unterstützen Familien dabei, Lebensmittel anzubauen, damit sie sich selbst versorgen können. © Sam Vox / Save the Children



„Schade war es im letzten Jahr, dass wir noch keine neue Finanzierung unserer Projekte für Kinder in der Klimakrise bekommen haben. Besonders schön in Erinnerung geblieben ist mir dafür, dass ich auf meiner Projektreise in Pakistan eine Theatervorführung von Kindern zum Thema Hygiene und Wasser besuchen durfte. Vor der versammelten Gemeinde haben sie gesungen, geschauspielt und waren sichtlich stolz, anderen Kindern und Erwachsenen die Wichtigkeit des Händewaschens zur Vermeidung von Krankheiten nahe zu bringen. Die Zuversicht und das Engagement der Kinder für ihre von Überflutung betroffenen Gemeinde hat mich tief beeindruckt und mir Hoffnung gegeben.“

– Sarah Rieper, Regionalteamleitung Asien, Save the Children Deutschland

Ohne Wenn und Aber: Wir haben viel vor

Vorausschauende humanitäre Hilfe, Aktivitäten gegen Kinderarmut, Hilfe in Deutschland: Wie setzen wir künftig unsere Schwerpunkte?

Unsere tägliche Arbeit ist eingebettet in eine Strategie, die absteckt, was wir auf lange Sicht erreichen wollen – und wie uns das gelingen soll. Natürlich geschieht dies nicht im luftleeren Raum: Wir hatten die Prioritäten unserer aktuellen Strategieperiode (2022 bis 2024) mit Blick auf drei Entwicklungen gesetzt: die Coronapandemie mit ihren Folgen, die große Zahl von Kindern, die in Konfliktgebieten aufwachsen, sowie die rasanten Veränderungen des Klimas. Auch wenn diese Rahmenbedingungen zum größten Teil weiterhin bestehen, stellen wir die Schwerpunkte unserer Arbeit auf den Prüfstand. Wir schauen regelmäßig, wo wir auf einem guten Weg sind und wo wir nachjustieren müssen, um unsere Ziele zu erreichen. So arbeiten wir derzeit daran, uns für die kommenden Jahre gut aufzustellen: Im Jahr 2025 beginnt unsere neue Strategieperiode – international und darauf abgestimmt auch in Deutschland.

Krisen, Katastrophen und Kinderrechte

In den vergangenen Jahren haben wir beobachtet, dass der Bedarf an humanitärer Hilfe

weltweit immer weiter zunimmt. Darauf haben wir nicht nur mit der Ausweitung unserer humanitären Programme reagiert, sondern auch unsere politische Arbeit weiter ausgebaut. Denn: Deutschland ist der zweitgrößte humanitäre Geberstaat der Welt. Zukünftig möchten wir diese beiden Arbeitsbereiche noch enger verzahnen und dadurch mehr für Kinder bewirken. Wir legen den Fokus dabei auf die besonderen Bedarfe von Kindern in Krisen und Konflikten, da sie überproportional und besonders intensiv betroffen sind. Mit vorausschauender humanitärer Hilfe ([Seite 54](#)) und einer engen Zusammenarbeit mit lokalen Partnern ([Seite 49](#)) wollen wir das erreichen.

Darüber hinaus sehen wir, dass unsere Arbeit zu Kinderrechten in Lieferketten eine große Hebelwirkung hat, und möchten sie ausbauen. In einer umfassenden [Studie](#) erklären wir, warum Kinderarbeit bis heute nicht eliminiert, sondern lediglich weniger sichtbar ist. Gleichzeitig zeigen wir auf, was Unternehmen tun können, um Kinderrechte in ihren Lieferketten zu schützen. Es gibt zum Beispiel Eltern, denen während ihrer Schichten die Kinderbetreuung fehlt, und Jugendliche, die arbeiten müssen und einen für ihr

Alter angemessenen Job benötigen. Nimmt man sich dieser Probleme nicht an, treibt man sie möglicherweise in Jobs in einem Bereich ohne Arbeitsschutz mit oft geringem Lohn. Nachhaltige Lösungen finden sich nur, wenn man das Gesamtbild betrachtet. Daher identifizieren wir gemeinsam mit Unternehmen Risiken in ihren Lieferketten und setzen Lösungen um. Das kann zum Beispiel eine Kinderbetreuung in Fabriken oder während der Erntesaison sein. Mit solchen Programmen vor Ort können wir gemeinsam eine konkrete Verbesserung für Kinder und ihre Familien schaffen.

Gegen Kinderarmut in Deutschland

In Deutschland haben wir uns im vergangenen Jahr gut aufgestellt, um künftig noch mehr gegen Kinderarmut zu bewirken. Mit dem Bericht „[Kindern eine Zukunft garantieren](#)“ – ein Gemeinschaftsprojekt der europäischen Save the Children-Mitgliedsorganisationen – zeigen wir auf, wie viel hier noch zu tun ist und welche Schritte die Politik unternehmen sollte. Darüber hinaus haben wir uns intensiv in die Diskussionen um die Kindergrundsicherung eingebbracht und setzen das

fort: durch Gespräche mit Abgeordneten des Bundestags, dem zuständigen Familienministerium und den Medien. Wir werden weiterhin für eine bedarfsgerechte Grundsicherung eintreten und dafür, dass Armut weniger pauschal und stigmatisierend dargestellt wird.

Gleichzeitig bereiteten wir den Weg, um auch selbst Projekte zu entwickeln für Kinder, deren Familien hierzulande mit wenig Geld auskommen müssen. So wollen wir etwa Länder und Kommunen darin stärken, armutsensibler zu werden: Sie sollen Zugangsbarrieren für betroffene Kinder und Jugendliche erkennen und abbauen können. Zudem wollen wir zum Beispiel gemeinsam mit Jugendzentren die Kinder ermutigen, ihre Wünsche und Vorschläge für ihre Zukunft einzubringen. Denn oft wird ihre Stimme nicht gehört. Das soll sich ändern.

Interne Voraussetzungen schaffen

Um all diese Vorhaben umsetzen zu können, müssen wir auch finanziell vorsorgen. Daher haben wir unsere Fundraising-Abteilung neu aufgestellt, um mehr Spendengelder einzubringen, die an keinen bestimmten Zweck

gebunden – also frei und flexibel einsetzbar – sind. Konkret werden wir unsere Maßnahmen intensivieren, um neue Spender*innen zu gewinnen und langfristig zu binden. Zudem fördern wir das weitere Engagement, das nicht immer mit finanziellen Zuwendungen verbunden sein muss ([Seite 44](#)).

Gleichzeitig sollen unsere Medienarbeit und öffentliche Kampagnen weiterhin dazu beitragen, dass die Arbeit von Save the Children in Deutschland zunehmend bekannter wird.

Nicht zuletzt ist es wichtig, unser Team weiterhin im Blick behalten. Wir wollen noch stärker eine vielfältige und inklusive Arbeitsumgebung fördern, in der alle Mitarbeiter*innen Integrität (er)leben, gut zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen können sowie kreativ, engagiert und ehrgeizig unsere Ziele für Kinder voranbringen. Dafür gibt es auch in Zukunft Trainings und Austauschmöglichkeiten. Wir werden zudem unsere Führungskräfte mit der Einführung eines Führungsleitsatzes stärken.

Im Fokus: Vorausschauende humanitäre Hilfe

Es gibt immer häufiger Klimakatastrophen. Überschwemmungen, Dürren, Waldbrände und Wirbelstürme sind für die Betroffenen oft verheerend. Trotz stetig steigender humanitärer Hilfsappelle kann Nothilfe allein die Bedarfe nicht decken. Es braucht einen anderen Ansatz: Krisenprävention statt Reaktion.

Wir können mithilfe von Wetteraufzeichnungen und Krankenhausberichten sehen, was sich anbahnt. Daher arbeitet die vorausschauende humanitäre Hilfe mit solchen Daten. Expert*innen haben im Blick, wo sich ein Zyklon entwickelt und wann er mit welcher Geschwindigkeit auf Land treffen wird. Sie sehen, wenn sich Cholerafälle in einer Region häufen oder auffällig viele mangelernährte Kinder behandelt werden müssen. Dieses Wissen nutzen wir, um die Hilfe bereits dann einzuleiten, wenn die Katastrophe noch nicht eingetroffen ist. So stärken wir die Widerstandskraft vor Ort. Konkret können wir die Vorräte der Menschen aufstocken, weil abzusehen ist, dass Ernten und Märkte von Dürren oder Überschwemmungen bedroht sind. Zusätzliche medizinische Teams können helfen, eine drohende Epidemie einzudämmen – etwa durch Impfungen und Informationen zu Ansteckungsrisiken. Wie viel Zeit dafür bleibt, hängt von der jeweiligen Gefahr ab: Im Fall von Dürren können es Monate sein, Überschwemmungen lassen meist nur einen Handlungsspielraum von wenigen Tagen. Aus diesem Grund halten wir Gelder für die vorausschauende humanitäre Hilfe bei Save the Children International vor. Auch in Deutschland möchten wir diesen Bereich künftig weiter ausbauen. Denn so verringern wir nicht nur Not oder gar Todesfälle von Kindern – wir ermöglichen den Menschen auch, selbst besser durch die Krise zu kommen. Gleichzeitig ist dieses Vorgehen kostengünstiger als Hilfe, die erst im Notfall beginnt.

Anhang

Nachfolgend aufgelistet sind alle Projekte, in die im Jahr 2023 mindestens 50.000 Euro geflossen sind.

Region: Afrika (ohne Nordafrika)

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch	Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
D.R. Kongo					
→ Kinderschutz in der Kobaltlieferkette	212.942,92 €	Fair Cobalt Alliance, private Spenden	→ Verbesserte Kinderschutzsysteme für binnenvertriebene Kinder	1.456.260,49 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
→ Zugang zu Bildung für Kinder in Bergbaugemeinden II in Kolwezi, Demokratische Republik Kongo	104.973,01 €	Stiftung Kinderförderung von Playmobil	→ Resilienz gegen ökologische und ökonomische Krisen stärken (Somaliland)	1.397.927,42 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Kenia					
→ Bereitstellung von qualitativ hochwertigen, sicheren und integrativen Bildungsmöglichkeiten für Kinder in den Geflüchteten-camps Dadaab, Kakuma and Kalobeyei	1.604.238,15 €	Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission	→ Entwicklung klimasensibler Fähigkeiten und wirtschaftliche Stärkung somalischer Jugendlicher	198.934,30 €	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, private Spenden
→ Digitale Bildung für benachteiligte Vorschul- und Grundschulkinder in Kenia	758.543,32 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Daniel Haver	→ Nachhaltige Stärkung des Gesundheitssystems und Behandlung von Kinderkrankheiten in Gabley, Somaliland durch gemeindebasierte Gesundheitshelfer*innen (Phase III)	87.210,50 €	Else Kröner-Fresenius-Stiftung
Somalia					
→ Verbesserung des Zugangs zu Gesundheit, Ernährung, WASH, Bildung, Kinderschutz und Geldleistungen für schutzbedürftige Kinder und ihre Familien in Somalia (programmbasierte Projekt-förderung)	8.727.919,17 €	Auswärtiges Amt, Klaus und Gertrud Conrad Stiftung, private Spenden, Stotmeister Beteiligungs GmbH, Viessmann Foundation	→ Einkommensstärkung, Katastrophenvorsorge und Aufbau grundlegender Gemeinde-Infrastruktur in Nord- und Zentral-Darfur	1.018.648,78 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
→ Wirtschaftliche und soziale Teilhabe für Jugendliche in Somalia (EASE-Y)	1.578.876,55 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung			

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch	
Südsudan			
→ Wiederherstellung von Lebensgrundlagen, Stärkung von Resilienz und Reintegration von Binnenvertriebenen, RückkehrerInnen und aufnehmenden Gemeinden in Eastern Equatoria, Südsudan	1.099.705,91 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	261.431,84 € Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, private Spenden
Uganda			
→ Ausweitung der Hygienemaßnahmen zur Prävention von Epidemien	153.847,97 €	share GmbH	153.308,98 € Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spenden
Übergreifende Projekte in Afrika			
→ Joining Forces für Kinderschutz in Notfällen in Äthiopien und dem Südsudan	1.544.504,69 €	Auswärtiges Amt, private Spenden	946.190,64 € Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Klaus und Gertrud Conrad Stiftung, private Spenden
→ Einsatz unserer medizinischen Notfallteams	84.493,69 €	private Spenden	516.245,87 € Klaus und Gertrud Conrad Stiftung
Region: Asien (ohne den Nahen Osten)			
Indien			
→ Verbesserter Zugang zu hochwertiger und integrativer Bildung für marginalisierte Mädchen in den Provinzen Kandahar, Faryab und Kabul	977.950,42 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	165.663,36 € HKL BAU-MASCHINEN GmbH
Seit August 2023 darf Save the Children Indien aufgrund seines FCRA-Registrierungsstatus keine ausländischen Mittel mehr verwenden. Das Projekt ist daher vorzeitig beendet worden.			
Indonesien			
→ Hilfe nach dem Erdbeben	371.934,81 €	Generaldirektion Internationale Partnerschaften der Europäischen Kommission, private Spenden	58.344,26 € adidas AG, private Spenden
Bangladesch			
→ Stärkung der Resilienz von Aufnahmegemeinden in Cox's Bazar durch die Stärkung von Gesundheits-, Existenzsicherung- und Kinderschutzdiensten			
→ Nothilfe in der Rohingya-Krise in Bangladesch			

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
Myanmar		
→ Stärkung der Kinderschutzstrukturen in Entwicklungs- und humanitären Kontexten in Rakhine State, Myanmar	673.271,49 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
→ Verbesserte Ernährungssituation und Resilienzstärkung durch den Aufbau lokaler Kapazitäten in konfliktbetroffenen und katastrophenanfälligen Gebieten in Rakhine State, Myanmar	508.923,71 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Pakistan		
→ Kontextsensitive Wiederaufbauhilfe für Betroffene der Flutkatastrophe in der Provinz Sindh, Pakistan	1.621.271,66 €	Foreign Policy Instruments der Europäischen Kommission
→ Wiederaufbauhilfe für Betroffene der Flutkatastrophe in Pakistan	1.123.421,68 €	Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophen- schutz der Europäischen Kommission
Übergreifende Projekte in Asien		
→ Gesundheitsdienstleistungen, Ernährungssicherung und Schutz mit Schwerpunkt auf Kinder sowie schwangere und stillende Frauen in den Provinzen Balkh und Kandahar/Afghanistan sowie in den Rohingya-Flüchtlingscamps und Gastgemeinden in Cox's Bazar/Bangladesch	748.955,43 €	Auswärtiges Amt, private Spenden

Region: Europa

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
Deutschland		
→ Förderung von Kinder- und Jugendangeboten im Bereich psychosoziale Unterstützung	866.581,50 €	private Spenden, Unternehmen und Stiftungen*
→ „LeseOasen“: Leseförderung im Ganztag	510.803,78 €	Postbank – Eine Niederlassung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG, private Spenden
→ MakerLabs – Freiräume für die digitale Bildung	393.811,60 €	Amazon, C&A Mode GmbH & Co. KG, Deutsche Postcode Lotterie, private Spenden
→ Trainings zur psychosozialen Unterstützung geflüchteter Kinder und Familien	427.910,88 €	private Spenden, Unternehmen und Stiftungen*
→ Kinderrechte-Check digital - Verbesserte Qualitätsstandards bei der Unterbringung schutzsuchender Minderjähriger schaffen	270.556,36 €	Asyl-, Migrations- und Integrations- fonds (AMIF) der Europäischen Union, private Spenden
→ Schutz- und Spielräume für Kinder in temporären Unterkünften für geflüchtete Menschen	372.944,80 €	private Spenden, Unternehmen und Stiftungen*

* Mit mindestens 50.000 Euro haben folgende Unternehmen und Stiftungen zu den gekennzeichneten Projekten beigetragen: HELLWEG Die Profi-Baumärkte GmbH & Co. KG, Viessmann Foundation.

Region: Naher Osten und Nordafrika

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
→ Wir.Machen.Zukunft. Genderspezifische Unterstützung von Jugendlichen mit Fluchterfahrung in Deutschland	254.478,84 €	IKEA Deutschland GmbH & Co. KG
→ ASAP! Activating Schools for All-Encompassing Child Protection	238.804,44 €	Generaldirektion Justiz und Verbraucher der Europäischen Kommission, private Spenden
→ Gemeinsam handeln - Geflüchtete Kinder und Jugendliche in Schulen stärken	237.462,56 €	private Spenden
→ Politische Arbeit zu Gesundheit und Ernährung	236.275,27 €	Bill & Melinda Gates Foundation
→ Listen Up - Beschwerdeverfahren für geflüchtete Kinder in Unterkünften	181.658,05 €	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, private Spenden
→ Kinderrechte-Beratung temporärer Unterkünfte für geflüchtete Menschen	140.745,58 €	private Spenden, Unternehmen und Stiftungen*
→ Unterstützung für ehemalige Ortskräfte aus Afghanistan (Welcome Guide Support)	81.033,44 €	private Spenden, Save the Children International
→ MakerLabs II – Machen. Begreifen. Digital teilhaben.	76.556,22 €	Amazon, private Spenden
Übergreifende Projekte in Europa		
→ Nothilfe für Kinder und Familien aus der Ukraine	1.703.357,13 €	private Spenden, Viessmann Foundation

* Mit mindestens 50.000 Euro haben folgende Unternehmen und Stiftungen zu den gekennzeichneten Projekten beigetragen: HELLWEG Die Profi-Baumärkte GmbH & Co. KG, Viessmann Foundation.

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
Irak		
→ Für eine gemeinsame Zukunft: Gemeindebasierte Kinderschutzmechanismen und Bildungsangebote für konfliktbetroffene Kinder und ihre Familien in Ninewa und Salah al Din, Irak	713.921,51 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Jemen		
→ Verbesserter Zugang inklusive Geldleistungen für lebensrettende Maßnahmen im Bereich Gesundheit, Ernährungssicherheit, Schutz und WASH für konfliktbetroffene Kinder und ihre Familien in Hodeidah und Hajjah, Jemen	3.374.180,09 €	Auswärtiges Amt, private Spenden
→ Stärkung von Resilienz und Lebensgrundlagen für verbesserte Ernährungssicherheit im Gouvernement Sa'ada, Jemen	1.169.792,88 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
→ Einsatz von Kinderschutzteams im Jemen	160.811,21 €	Klaus und Gertrud Conrad Stiftung
→ Ernährung, WASH, Bargeldhilfen und Gesundheitsdienste für vom Konflikt betroffene Kinder und ihre Familien in Sanaa und Amran	100.011,47 €	Klaus und Gertrud Conrad Stiftung
Libanon		
→ Aktiv und gewaltfrei Lernen: Förderung von Qualität und Kinderschutz im libanesischen Bildungssektor	746.406,02 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
→ AgriForward - Aufbau resilenter Lebensgrundlagen und eines friedlichen Umfelds für Frauen, Männer, Mädchen und Jungen in den vulnerabelsten Gemeinden von Akkar und Baalbak el Hermel, Libanon	329.982,36 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
→ Überlebenshilfe und Sicherung der Grundversorgung für Kinder	311.500,04 €	private Spenden**

** Spenden aus der gemeinsamen Kampagne "Ein Schal fürs Leben" in Kooperation mit der BRIGITTE und LANA GROSSA Mode mit Wolle Handels- und Vertriebs-GmbH

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
Palästinensische Gebiete		
→ Ernährungs- und WASH-Hilfe in Gaza	915.498,81 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
→ Resiliente, inklusive und geschützte Schulen und Gemeinden für Mädchen und Jungen in Westjordanland und Gaza	157.180,52 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
Syrien		
→ Verbesserte Ernährungspraktiken für Säuglinge und Kleinkinder von Betreuungspersonen, schwangeren und stillenden Personen und Zugang zu sicherer Wasserhygiene in Nordsyrien	7.901.520,92 €	Auswärtiges Amt, private Spenden
→ Verbesserung der Säuglings- und Kinderernährung (IYCF) und des Zugangs zu sicherem Wasser und Hygiene im Nordosten Syriens	2.165.827,54 €	Auswärtiges Amt, private Spenden
→ Stärkung der Schutzrechte, Resilienz und Selbstbestimmung von Konflikt und Vertreibung betroffener Jugendlicher und junger Erwachsener in Nordost-Syrien	1.205.979,40 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
Türkei		
→ Unterkünfte und WASH-Intervention für Kinder und Familien in der Südtürkei	2.186.503,25 €	Auswärtiges Amt, private Spenden
→ Förderung der Resilienz und Inklusion von vulnerablen Jugendlichen aus Geflüchteten- und Aufnahmegemeinden in Esenyurt, Istanbul	727.324,90 €	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spenden

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
Übergreifende Projekte im Nahen Osten und Nordafrika		
→ Nothilfe für Betroffene der Erdbeben in der Türkei und Syrien	917.344,72 €	adidas AG, Evonik Industries, Goldbeck, Moving Child gGmbH, Otto GmbH & Co. KG, private Spenden, Viessmann Foundation gGmbH
→ Nothilfe im Gazakrieg	356.910,20 €	Moving Child gGmbH, Stiftung Kinderförderung von Playmobil

Überregionale Förderung

Projekte	Fördersumme	Finanziert durch
→ Humanitärer Fonds für globale Nothilfeeinsätze	1.863.490,71 €	private Spenden, tesa SE, Viessmann Foundation
→ Frühkindliche Bildung für Kinder in Jordanien, Indien und Vietnam	114.381,60 €	Bulgari Deutschland GmbH

Hinweis: Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen werden ab einem Betrag von 50.000 Euro als Geber genannt.



Impressum

Herausgegeben von Save the Children Deutschland e. V.

V.i.S.d.P.: Florian Westphal

Konzept & Redaktion: Mauro Bedoni, Jenny Kaireitis, Tania Roach,
Verena Schmidt, Carmen Vallero

Mitarbeit: Samuel Ayuk, Katharina Appel, Nathalie Cohn, John Conyers,
Kevin Copp, Corinna Ditscheid, Selver Doğan, Lisa Görgen, Andreas Groß,
Eric Großhaus, Robert Höricke, Elizabeth Jost, Britt Kalla, Amer Katbeh,
Harriet Lange, Peter Mares, Sebastian Marquard, Lea Meyer, Susanne Mundt,
Suha Naser, Katrin Putzka, Anne Reiner, Dr. Meike Riebau, Sarah Rieper,
Eva-Maria Scholz, Alexander Schulz, Marie-Sophie Schwarzer, Marina Seizov,
Ann-Christin Solas, Jessica Sommer, Ninja Taprogge, Tessa Vorbohle,
Peter Wein, Otilia Wurster, Janin Zienau

Gestaltung: Drees + Riggers

Spendenkonto (Neu!): Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE96 3702 0500 0003 2929 12 • BIC: BFSWDE33XXX

Save the Children Deutschland e. V. • Seesener Straße 10 – 13 • 10709 Berlin

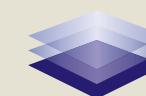
Tel.: 030 27595979-0

E-Mail: info@savethechildren.de

www.savethechildren.de



Das DZI-Siegel bescheinigt
Save the Children
Deutschland e. V. einen
verantwortungsvollen
Umgang mit Spendengeldern.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft